



Gewerbebrand: Gefahrenherde und Gegenmaßnahmen

Feuergefahren in Österreichs Gewerbe und Handwerk

Wien, Februar 2024

Gewerbebrand: Gefahrenherde und Gegenmaßnahmen

Feuergefahren in Österreichs Gewerbe und Handwerk

Verfasst von

Stefan Georgiev, MA
Dr. Claudia Riccabona-Zecha

Fachliche Verantwortung

Stefan Georgiev, MA

Durchgeführt im Auftrag von

Dr. Armin Kaltenegger, Bereichsleiter Eigentumsschutz

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	8
1. Problemlage	11
2. Brandgefahren bei KMU in Österreich	13
2.1. KMU in Österreich	13
2.2. Betroffenheit durch Brände	16
2.3. Brandursachen	20
3. Kurzzusammenfassung der rechtlichen Grundlagen	21
3.1. Überblick	21
3.2. Übersicht: Rechtsquellen und Regelungen	22
3.2.1. Baulicher Brandschutz	22
3.2.2. Technische Richtlinien Vorbeugender Brandschutz (TRVB)	23
3.2.3. Elektrotechnische Sicherheitsvorschriften	23
3.2.4. Gewerberecht	23
3.2.5. Arbeitnehmerschutz	24
3.2.6. Feuerpolizeirecht	24
3.2.7. Sonstiges	25
3.3. Zivil- und strafrechtliche Folgen	25
4. KFV-Studie: Ergebnisse der Expertengespräche	26
4.1. Methodik	26
4.1.1. Eckdaten der Studie	26
4.1.2. Befragte Experten	27
4.2. Risikolage für Brände in Gewerbe und Handwerk	28
4.3. Risikobewusstsein der Unternehmen im Bereich Gewerbe und Handwerk	29
4.4. Die größten Risiken für Brände in Gewerbe und Handwerk	30

4.5. Veränderungen des Sektors Gewerbe und Handwerk – Veränderung der Risiken?	31
4.6. Klarheit über rechtliche und versicherungstechnische Aspekte im Brandschutz	32
4.7. Bewusstsein der Unternehmer*innen	33
4.8. Verantwortungsvolle versus fahrlässige Unternehmen	34
4.9. Fazit	35
5. KFV-Studie: Ergebnisse der Unternehmenserhebung	37
5.1. Methodik	37
5.1.1. Eckdaten	37
5.1.2. Struktur der Stichprobe	37
5.2. Betroffenheit durch Brandereignisse	40
5.2.1. Vorkommen von Brandereignissen	40
5.2.1.1. Betroffenheit durch Brandereignisse nach Unternehmensgröße	40
5.2.1.2. Betroffenheit durch Brandereignisse nach Sparte	41
5.2.1.3. Betroffenheit durch Brandereignisse nach Produktion/Dienstleistung	42
5.2.2. Zeitraum des Brandereignisses	43
5.2.3. Betroffenes Objekt	44
5.2.4. Brandursache	45
5.2.5. Schadenssumme	47
5.2.6. Bedeutung des Brandes für den Betrieb	48
5.2.7. Weitere negative Folgen des Brandereignisses	49
5.2.8. Schlüsse und Erkenntnisse aus dem Brandereignis	49
5.3. Brandrisiko	50
5.4. Kenntnis über Gesetze und Normen	51
5.5. Vorkehrungen	53
5.5.1. Getroffene Vorkehrungen	53

5.5.2. Vorkehrungen bei Baustellen und Montagearbeiten	54
5.5.3. Überprüfungen der Betriebsanlagen	55
5.5.4. Zusätzliche Brandschutzmaßnahmen	55
5.5.5. Sonstige Vorkehrungen	57
5.5.6. Planung weiterer Vorkehrungen	57
5.5.7. Grund für keine weiteren Maßnahmen	57
5.6. Vorkehrungen gegen wirtschaftliche Schäden	58
5.6.1. Versicherung gegen Brandereignisse	58
5.6.2. Versicherungsumfang	58
5.6.3. Gründe für keine Versicherung	59
5.6.4. Beratung durch Versicherung	59
5.6.5. Information über Versicherungen	60
5.6.6. Rückstellungen für Ausfälle	60
5.6.7. Notfalllager und andere wirtschaftliche Vorkehrungen für Ausfälle	60
5.7. Folgen von Brandereignissen	61
5.7.1. Bedeutung des Betriebsstandorts	61
5.7.2. Folgen für Ausfall der Produktion / Dienstleistung	61
5.7.3. Höhe von Umsatzeinbußen	62
5.8. Prozedere im Brandfall	63
5.8.1. Notfallplan	63
5.9. Zusammenfassung der quantitativen Studie	65
5.9.1. Brandereignisse	65
5.9.2. Brandrisiko und Prävention	67
5.9.3. Versicherungen, Finanzrücklagen und Sicherheitsmaßnahmen	68
5.9.4. Betriebsausfälle aufgrund eines Brandereignisses	69
6. Conclusio	71
7. Präventionsmaßnahmen	73

Executive Summary

Die Gewerbebranche in Österreich ist äußerst vielfältig und setzt sich aus Unternehmen unterschiedlicher Größen zusammen, wobei der Schwerpunkt auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) liegt. **Diese Branche, insbesondere im Bereich Gewerbe und Handwerk, spielt eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft Österreichs, da sie fast die Hälfte aller Unternehmen im Land umfasst.**

Obwohl die Gewerbebranche im Vergleich zu anderen Branchen einen relativ geringen Anteil an Brandfällen aufweist (ca. 11 bis 14 %), verursachen diese Brände einen signifikanten Anteil der Gesamtschadenssummen (ca. 20 bis 32 %). Besonders auffällig war der Anstieg der Schadenssummen im Jahr 2021 auf 25 %, verglichen mit 19 % im Jahr 2020. Dies könnte auf besondere Umstände oder externe Faktoren hinweisen, die die Schadenssummen im Gewerbe beeinflusst haben könnten.

Die Brandschadenstatistik der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO zeigt, dass die Gewerbebranche über den betrachteten Zeitraum hinweg **hohe Schadenssummen durch Brandereignisse** verzeichnet. Dies könnte auf die Vielfalt der gewerblichen Aktivitäten und die dichte Ansammlung von Gewerbebetrieben in bestimmten Gebieten zurückzuführen sein. Besonders die Jahre 2011, 2014, 2019, 2020 und 2021 zeigen deutliche **Anstiege der Schadenssummen im Gewerbe**. Insgesamt ist jedoch eine Stagnation sowohl in den Schadensfällen als auch in den Schadenssummen im Gewerbesektor zu erkennen.

Eine Studie des KFV, durchgeführt im Zeitraum Juni-Juli 2023 durch das österreichische Gallup Institut, hat sich mit dem Thema Brandprävention im KMU aus dem **Bereich Gewerbe und Handwerk (größter Teilbereich mit ca. 45 % aller Unternehmen der Gewerbebranche)** beschäftigt. Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen **eine komplexe und differenzierte Situation im Bereich Brandschutz bei Gewerbe und Handwerk**. Es gibt erhebliche Herausforderungen und Unterschiede in der Wahrnehmung und Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen. Trotz eines als vorhanden eingeschätzten Brandrisikos wird das **mangelnde Bewusstsein** in vielen Betrieben als problematisch angesehen. Hier **spielen Gesetze und Verordnungen eine begrenzende Rolle**, doch **das Engagement für Brandschutz variiert stark** mit der Betriebsgröße, wobei größere Unternehmen tendenziell besser abschneiden.

Die quantitative Studie bestätigt einige dieser Erkenntnisse, insbesondere hinsichtlich der **Herausforderungen in kleineren Betrieben** und der **Rolle von erlebten Brandereignissen als Motivation für Brandschutzmaßnahmen**. Obwohl klare Defizite bestehen, wird die Gesamtsituation im gewerblichen Sektor nicht als alarmierend betrachtet. **Die getroffenen Maßnahmen und Versicherungen variieren je nach Branche.**

BRANDEREIGNISSE¹:

- 8 % der Unternehmen waren bereits einmal von einem Brand betroffen.
- 2 % der Unternehmen waren sogar mehrmals von Bränden betroffen.
- In den meisten Fällen liegt das letzte Brandereignis in den befragten Betrieben bereits mehr als zehn Jahre zurück (46 %). Mehr als ein Drittel (38 %) der Brandfälle ereigneten sich aber innerhalb der letzten fünf Jahre.
- Hauptursachen für Brandereignisse im Zeitraum 2017 bis 2022 sind elektrische Energie (28 %), Wärmegeräte (20 %), Brandstiftung (14 %) und offenes Licht und Feuer (13 %).²
- Je größer das Unternehmen, desto höher die Schadenssumme. 28 % der Betriebe verzeichneten einen Schaden von mehr als 500.000 Euro.
- Die häufigsten Folgen von Brandereignissen sind organisatorischer und bürokratischer Aufwand sowie Produktions- und/oder Zeitverluste.
- Betriebe, die bereits von Brandereignissen betroffen waren, weisen eine höhere Bereitschaft zur Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen auf.
- In Unternehmen, die hauptsächlich Dienstleistungen erbringen, treten Brände äußerst selten auf.
- Die höchste Brandhäufigkeit zeigt sich in Unternehmen, die ausschließlich in der Produktion tätig sind.

BRANDRISIKO:

- Die Risikoeinschätzung in Bezug auf Brandereignisse variiert je nach Unternehmensgröße: je größer das Unternehmen, desto höher die Einschätzung des Brandrisikos.
- Die Bekanntheit von Gesetzen und Normen im Brandschutz ist generell hoch und zufriedenstellend.
- Die meisten Unternehmen haben umfassende Vorkehrungen für den Brandfall getroffen. Feuerlöscher, Fluchtwege, Blitzschutzanlagen und Feuerschutztüren sind weit verbreitet.
- Die regelmäßige Überprüfung der Betriebsanlage nach der Gewerbeordnung wird von den meisten Unternehmen durchgeführt, nur 7 % verzichten darauf.

WIRTSCHAFTLICHE MASSNAHMEN:

- 98 % der Unternehmen haben Versicherungen gegen Brandereignisse abgeschlossen. Dabei sind Blitzschlag, Kurzschluss und technische Defekte am häufigsten abgedeckt.
- Die Hälfte der Unternehmen (50 %) wurden bereits von der Versicherung über die Risiken von Bränden beraten.
- 88 % der Unternehmen fühlen sich ausreichend in Bezug auf Versicherungen und deren Leistungen im Brandfall informiert.

¹ Im Rahmen der wissenschaftlichen Analyse ist anzumerken, dass die Stichprobengrößen in bestimmten Sektoren gering ausfallen, was die Interpretation der Branchendaten beeinträchtigen kann. Diese Limitation ist insbesondere bei der Auswertung nachfolgender Analysen zu berücksichtigen. Mehr Informationen dazu im Kaptitel 5.

² Datenquelle: Österreichische Brandverhütungsstellen

- 13 % der Unternehmen haben andere finanzielle Vorsichtsmaßnahmen für Betriebsausfälle getroffen, Produktionsunternehmen haben dies häufiger (21 %) als Dienstleistungsbetriebe (13 %) umgesetzt.
- 42 % der Unternehmen, insbesondere Dienstleister, sind stark auf ihren aktuellen Betriebsstandort angewiesen.

BETRIEBSAUSFÄLLE:

- 62 % der Unternehmen rechnen mit Umsatzeinbußen im Falle einer vorübergehenden Einstellung der Geschäftstätigkeit für einige Tage. Der Median der gemeldeten Beträge liegt zwischen 10.000 und 20.000 Euro. Die Betriebsgröße ist ein entscheidender Faktor für die Höhe der erwarteten Schäden.
- Nur 27 % der Unternehmen verfügen über einen detaillierten Notfallplan für Brände. Bei 37 % der untersuchten KMU existieren keinerlei Vorgaben.
- Drei Viertel der Betriebe haben Vorkehrungen für die Wiederaufnahme ihrer Geschäftstätigkeit nach einem Schadensfall getroffen.
- Defekte Maschinen, beschädigte Gebäude und die lange Dauer der Reparaturen wurden als häufigste Schwierigkeiten bei der Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit genannt.

Zusammenfassend ergibt sich ein Bild von einem komplexen und heterogenen Bereich des Brandschutzes im Gewerbe und Handwerk. Kleinere Betriebe mit wenigen oder keinen Mitarbeitern engagieren sich weniger in Brandschutzmaßnahmen, was jedoch auch mit einer geringeren Anzahl von tatsächlichen Brandereignissen korreliert. **Größere Betriebe sind häufiger von Bränden betroffen.** Ein erlebtes Brandereignis wirkt als starker Antrieb für die Implementierung von Brandschutzmaßnahmen; **betroffene Unternehmen zeigen verstärkte Bemühungen im Brandschutz.** Die Gesamtsituation im Gewerbe wird nicht als alarmierend bewertet, obwohl klare Defizite existieren. Vorkehrungen, Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit nach einem Brand und abgeschlossene Versicherungen variieren stark nach Branchen. **Kleinere Unternehmen sollten dennoch ihre Bemühungen im Brandschutz verstärken, um potenziell existenzgefährdende Schäden zu minimieren.**

Die **Identifizierung von Defiziten und die Sensibilisierung für Brandschutzmaßnahmen** sind von großer Bedeutung, insbesondere in kleineren Unternehmen. Eine koordinierte Kommunikation und Integration des Themas in größere Kontexte können dazu beitragen, das **Bewusstsein für Feuergefahren und die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen zu stärken.** Dabei bleibt es wichtig, die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten in verschiedenen Branchen zu berücksichtigen.

1. Problemlage

Brände stellen eine erhebliche Bedrohung für kleine Unternehmen im Bereich Gewerbe und Handwerk dar, unabhängig von deren Branche oder Standort. Die mit Bränden verbundenen Risiken und Gefahren können verheerende Folgen haben, darunter Sachschäden, finanzielle Verluste, Verletzungen und sogar Verlust von Menschenleben. Für Inhaber*innen sowie für das Personal kleiner Unternehmen ist es daher entscheidend, diese Risiken zu verstehen und proaktive Maßnahmen zu ergreifen, um Brände zu verhindern und deren Auswirkungen zu minimieren.

Überblick über die Risiken und Gefahren von Bränden für kleine Unternehmen:

- **Sachschaden:**
Brände können erhebliche Schäden an Gebäuden, Ausrüstungen, Inventar und wertvollen Vermögenswerten verursachen. Kleine Unternehmen arbeiten oft in eng begrenzten Räumen, was sie anfällig für schnelle Brandausbreitung macht. Schäden an physischem Eigentum können den Betrieb stören, zu kostspieligen Reparaturen führen und möglicherweise auch zur Schließung des Unternehmens führen.
- **Finanzielle Verluste:**
Die mit Brandschäden verbundenen Kosten, einschließlich Reparaturen, Ersatzteilen und Betriebsunterbrechungen, können zu erheblichen finanziellen Verlusten für kleine Unternehmen führen. Die Unterbrechung des Betriebs und der Umsatzverlust während der Wiederherstellung können langfristige negative Auswirkungen auf die Rentabilität und die Gesamtnachhaltigkeit haben.
- **Betriebsunterbrechung:**
Brände können Unternehmen dazu zwingen, vorübergehend zu schließen, was zu unterbrochenen Betriebsabläufen und Produktivitätsverlusten führt. Selbst nachdem der Brand gelöscht ist, kann die Zeit, die für Aufräumarbeiten, Reparaturen und Wiederauffüllung benötigt wird, zu längeren Inaktivitätszeiträumen führen und das Vertrauen und die Zufriedenheit der Kund*innen beeinträchtigen.
- **Sicherheit der Mitarbeiter*innen und der Kunden:**
Die Sicherheit der Mitarbeiter*innen und der Kunden hat oberste Priorität. Brände können zu Verletzungen oder sogar Todesfällen führen, wenn das Personal nicht ausreichend in Brandschutzprotokollen geschult ist oder Evakuierungswege nicht klar kommuniziert und gekennzeichnet sind. Die Gewährleistung, dass Mitarbeiter*innen gut über Brandschutzmaßnahmen informiert sind, und die regelmäßige Durchführung von Übungen können diese Risiken mindern.
- **Verlust von Daten und Aufzeichnungen:**
Kleine Unternehmen speichern oft wichtige Daten, Aufzeichnungen und Kundendaten sowohl digital als auch physisch ab. Die Schäden nach einem Brand können solche Aufzeichnungen betreffen, was zu Datenverlust, Compliance-Problemen und möglichen rechtlichen Konsequenzen führen kann. Die Implementierung von Datensicherung und Schutzmaßnahmen an externen Standorten ist entscheidend, um dieses Risiko zu mindern.
- **Umweltauswirkungen:**
Brände setzen schädliche Schadstoffe und Toxine in die Umwelt frei und stellen eine Bedrohung sowohl für die menschliche Gesundheit als auch für das Ökosystem dar. Kleine Unternehmen in städtischen und dicht besiedelten Gebieten können zur Luft- und Wasserverschmutzung beitragen, was die örtliche Gemeinschaft beeinträchtigen kann.

- **Einhaltung von Vorschriften und rechtliche Probleme:**
Die Nichteinhaltung von Brandschutzvorschriften und -codes kann zu rechtlichen Konsequenzen und Strafen für Unternehmen führen. Die Nichteinhaltung kann auch die Abwicklung von Versicherungsansprüchen im Falle eines Brandes komplizieren, was zu erhöhten finanziellen Belastungen führen kann.
- **Image-Schäden:**
Ein Brandereignis kann den Ruf eines Unternehmens schädigen, insbesondere wenn die Reaktion auf die Krise unzureichend oder fehlerhaft ist. Negative Publicity und Wahrnehmungen von Fahrlässigkeit können zu Kundenverlusten und geringerem Vertrauen führen.
- **Lieferkettenstörungen:**
Brände können die Lieferkette stören und zu Engpässen im Inventar und zu Produktionsverzögerungen führen. Dies kann die Fähigkeit eines kleinen Unternehmens beeinträchtigen, Kundenaufträge zu erfüllen und Geschäftsbeziehungen aufrechtzuerhalten.
- **Brandbekämpfung:**
Der Feuerwehreinsatz kann den gesamten Betrieb stören, und die Bemühungen zur Brandbekämpfung können Wasserschäden und sonstige Sachschäden verursachen. Solche Folgeschäden können mittels Brandschutzmaßnahmen vermieden werden.

Es ist daher wichtig, die Risiken und Gefahren von Bränden zu verstehen, um als kleines Unternehmen proaktive Schritte zur Verhinderung von Bränden zu setzen, Vermögenswerte zu schützen und die Sicherheit von Mitarbeiter*innen und Kund*innen zu gewährleisten. Die Umsetzung einer umfassenden Brandschutzstrategie kann die Auswirkungen möglicher Brandereignisse erheblich verringern und zum langfristigen Erfolg und zur Widerstandsfähigkeit des Unternehmens beitragen.

2. Brandgefahren bei KMU in Österreich

Zu Beginn der vorliegenden Studie soll ein Überblick über den heimischen Gewerbebereich und die diversen Brandgefahren geschaffen werden. Ziel ist es, eine überschaubare Ausgangslage zu bieten, um die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Analyse der vorliegenden Studie im richtigen Kontext interpretieren zu können.

Zuerst wird eine Übersicht der Struktur und Organisation der heimischen Betriebe gegeben. Anschließend werden statistische Daten zur Entwicklung der Brandereignisse in Österreich präsentiert. Zum Schluss erfolgt eine Auflistung wesentlicher Brandgefahren sowie unterschiedlicher Maßnahmen zur Brandverhütung.

2.1. KMU in Österreich

Die Gewerbebranche in Österreich ist äußerst vielfältig. Die Branche setzt sich aus Unternehmen unterschiedlicher Größen zusammen, wobei ein besonderer Fokus auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) liegt. Diese KMU bilden das Rückgrat der österreichischen Wirtschaft und spielen eine entscheidende Rolle in verschiedenen Sektoren, darunter Handel, Dienstleistungen, Produktion und Handwerk.

Kleinstunternehmen, die in der Regel bis zu 9 Mitarbeiter*innen beschäftigen, dominieren in Bereichen wie Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen.

Kleinunternehmen, die 10 bis 49 Mitarbeiter*innen beschäftigen und einen Umsatz von weniger als 10 Mio. Euro erzielen, sind in verschiedenen Branchen, einschließlich Produktion und Bauwesen, vertreten.

Mittlere Unternehmen, die zwischen 50 und 249 Mitarbeiter*innen beschäftigen, sind oft in fortschrittlicheren Sektoren aktiv und tragen maßgeblich zur Funktion der österreichischen Wirtschaft bei.

Großunternehmen, die ab 250 Mitarbeiter*innen beschäftigen, sind in Österreich weniger stark verbreitet, haben jedoch einen bedeutenden Einfluss auf die Wirtschaft und sind in Schlüsselindustrien wie Energie, Bankwesen und Telekommunikation aktiv.

Insgesamt ist die österreichische Gewerbebranche geprägt von einer breiten Palette von Sektoren, **wobei kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Mehrheit der Betriebe ausmachen**. Im Jahr 2022 wurden in der marktorientierten Wirtschaft in Österreich etwa 548.275 Unternehmen als kleine und mittlere Unternehmen eingestuft, was ca. 99,8 % aller Unternehmen in diesem Wirtschaftssektor entspricht. Unter den KMU machten Kleinstbetriebe, die weniger als zehn Beschäftigte hatten, etwa 87 % aus.³

³ Quelle: BMAW - Zahlen, Daten Fakten KMU Österreich <https://www.bmaw.gv.at/Services/Zahlen-Daten-Fakten/KMU-in-C3%96sterreich.html#:~:text=99%2C6%20Prozent%20der%20Unternehmen,mit%20weniger%20als%20zehn%20Besch%C3%A4ftigten>

In Österreich lässt sich die Zugehörigkeit eines Betriebes am einfachsten über seine Einteilung in eine der sieben Sparten der Wirtschaftskammer bestimmen. Diese umfassen die Bundessparten Gewerbe und Handwerk, Industrie, Handel, Bank und Versicherung, Transport und Verkehr, Tourismus und Freizeitwirtschaft sowie Information und Consulting. Laut der WKO-Beschäftigungsstatistik, die aus unterschiedlichen Quellen zusammengefasst wird, ergibt sich folgende Betriebsgrößenstruktur der Unternehmen nach Sparten in Österreich⁴:

Sparte	Anzahl Unternehmen gesamt (2022)	Anzahl KMU (0-249 Beschäftigte)	Anteil KMU in %
Gewerbe und Handwerk	244.342	244.036	99,9 %
Industrie	3.920	3.478	88,7 %
Handel	113.420	113.209	99,8 %
Bank und Versicherung	618	550	89,0 %
Transport und Verkehr	23.735	23.658	99,7 %
Tourismus und Freizeitwirtschaft	61.844	61.761	99,9 %
Information und Consulting	101.689	101.583	99,9 %
GESAMT	549.568	548.275	99,8 %

Tabelle 1: Größenklassenauswertung Unternehmen in Österreich 2022,

Quelle: WKO Betriebsgrößenstruktur und KMU

Unternehmen, die zur Sparte Gewerbe und Handwerk der Wirtschaftskammer gehören, werden somit dem Bereich Gewerbe und Handwerk zugeordnet, wie:

⁴ Quelle: WKO, Betriebsgrößenstruktur und KMU, <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/betriebsgroessen-kmu.html>



Abbildung 1 Aktive Fachgruppenmitglieder der WKO-Sparte "Gewerbe und Handwerk", Stand: 31.12.2022;
Quelle WKO, Österreichs Gewerbe und Handwerk: Zahlen, Daten, Fakten; September 2023

Kleine und mittlere Unternehmen sind bekannt für ihre Flexibilität, Innovationskraft und ihre Rolle als wichtige Quelle für Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum. Die Förderung und Unterstützung von KMU durch staatliche Programme und Finanzierungsinstrumente ist in Österreich weit verbreitet, um ihre Stärkung und nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Daher ist es zwingend notwendig, diese auch vor sämtlichen Gefahren zu schützen, vor allem vor Brandereignissen, die zu großen Verlusten führen können. **Die Kategorie "Gewerbe und Handwerk" umfasst fast die Hälfte aller Unternehmen in Österreich.** Rund 45 % aller Unternehmen sind im Bereich Gewerbe und Handwerk tätig.

2.2. Betroffenheit durch Brände

Das vorliegende Kapitel widmet sich einer wichtigen Thematik in Bezug auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Bereich Gewerbe und Handwerk in Österreich. In den letzten Jahren hat das Auftreten von Brandereignissen, die Unternehmen beeinflusst und Verluste verursacht haben, erhebliche Aufmerksamkeit erregt. Diese Brände haben nicht nur direkte finanzielle Auswirkungen, sondern können auch langfristige Konsequenzen für die betroffenen KMU und die Wirtschaft im Allgemeinen haben.

In diesem Kapitel wird die Betroffenheit von KMU in Österreich durch Brände näher beleuchtet. Es wird dargestellt, wie viele dieser Unternehmen bereits von Bränden betroffen waren, welches Ausmaß die Schäden erreichten und welche Branchen besonders gefährdet sind. Darüber hinaus werden mögliche Ursachen für Brände in KMU analysiert und gezielte Präventionsmaßnahmen erörtert.

Diese Untersuchung ist von großer Relevanz, da sie nicht nur dazu beitragen kann, das Risikoprofil von KMU in Österreich besser zu verstehen, sondern auch die Grundlage für präventive Maßnahmen schafft, um die Widerstandsfähigkeit dieser Unternehmen gegenüber zukünftigen Brandereignissen zu stärken.

Die Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen (BVS) und des Versicherungsverbands Österreich (VVO) liefern ein detailliertes Bild des Brandgeschehens in Österreich, insbesondere des Gewerbesektors.

Tarifgruppen	Landwirtschaft		Industrie		Gewerbe		Zivil		Sonstige		Gesamt	
	Anz.	Schaden	Anz.	Schaden	Anz.	Schaden	Anz.	Schaden	Anz.	Schaden	Anz.	Schaden
Burgenland	11	459.000	3	1.170.000	11	1.879.000	84	3.738.000	10	145.000	119	7.391.000
Kärnten	212	4.073.000	45	3.506.000	116	7.259.000	465	13.531.000	86	2.077.000	924	30.446.000
Niederösterreich	806	43.670.000	70	2.248.000	281	18.178.000	1.348	49.168.000	231	10.312.000	2.736	123.576.000
Oberösterreich	171	16.074.000	36	42.611.000	206	9.258.000	621	24.817.000	192	4.469.000	1.226	97.229.000
Salzburg	37	9.072.000	4	141.000	95	47.895.000	163	21.687.000	21	306.000	320	79.101.000
Steiermark	436	11.758.000	61	7.390.000	135	9.717.000	672	24.990.000	130	2.633.000	1.434	56.488.000
Tirol	172	8.597.000	55	5.306.000	142	8.686.000	338	13.251.000	20	447.000	727	36.287.000
Vorarlberg	10	851.000	17	54.314.000	51	14.955.000	216	5.382.000	12	136.000	306	75.638.000
Wien 2)	34	1.283.000	58	13.315.000	144	7.611.000	698	19.665.000	157	2.699.000	1.091	44.573.000
Gesamt	1.889	95.837.000	349	130.001.000	1.181	125.438.000	4.605	176.229.000	859	23.224.000	8.883	550.729.000

Tabelle 2: Brandschaden- und Zündquellenstatistik in Österreich 2022; ohne Kleinschäden unter 2.000 Euro und indirekte Blitzschäden;

Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung

Wie aus der obigen Tabelle ersichtlich, hat der Gewerbesektor eine besondere Bedeutung im gesamten Brandgeschehen.

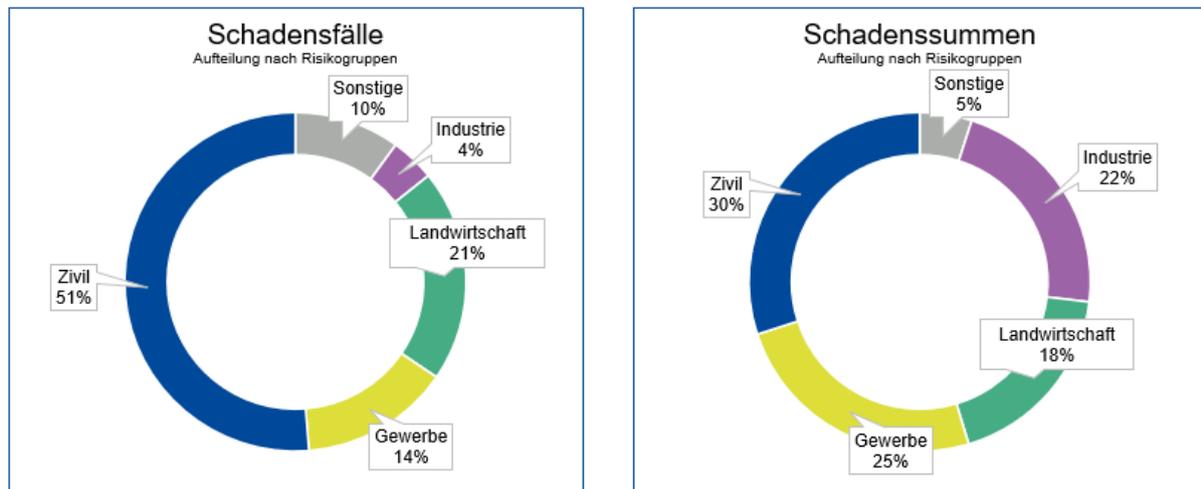


Abbildung 2 Aufteilung nach Tarifgruppen Durchschnitt seit 2008; Datenquellen: Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung

Die vorliegenden Daten konzentrieren sich auf Schadensfälle und Schadenssummen in verschiedenen Sektoren, wobei der Schwerpunkt auf dem Gewerbesektor liegt. Hier sind detaillierte Analysen mit Fokus auf den Gewerbesektor:

Gewerbesektor:

- **Schadensfälle (15%):**
Mäßiger Anteil an Schadensfällen: Der Gewerbesektor macht 15% der Schadensfälle aus. Dies könnte auf verschiedene Herausforderungen im Bereich Brandschutz im gewerblichen Umfeld hinweisen.
- **Unterschiede zu anderen Sektoren:**
Im Vergleich zu Landwirtschaft, Industrie, Zivil und "Sonstige" liegt der Gewerbesektor im Mittelfeld, was auf eine durchschnittliche Häufigkeit von Schadensfällen hinweisen könnte.

Schadenssummen (25%):

- **Signifikanter Beitrag zu Schadenssummen:**
Der Gewerbesektor trägt mit 25% erheblich zu den Gesamtschadenssummen bei. Dies könnte darauf hinweisen, dass Brände im Gewerbesektor im Durchschnitt zu höheren finanziellen Verlusten führen.
- **Finanzielle Auswirkungen:**
Die finanziellen Auswirkungen könnten auf spezifische Merkmale des Gewerbesektors zurückzuführen sein, wie beispielsweise teure Ausrüstung, Lagerbestände oder spezifische Risiken, die zu kostspieligen Schäden führen.

Generelle Betrachtung:

- **Vergleich zu anderen Sektoren:**

Im Vergleich zu anderen Sektoren weist der Gewerbesektor eine höhere Beteiligung an den Gesamtschadenssummen auf, während sein Anteil an den Schadensfällen moderater ist. Dies könnte darauf hindeuten, dass die finanziellen Auswirkungen pro Schadensfall im Gewerbesektor höher sind.

- **Weiterführende Untersuchungen:**

Um gezielte präventive Maßnahmen zu entwickeln, wäre eine vertiefte Analyse der spezifischen Ursachen für Schadensfälle im Gewerbesektor notwendig. Dies könnte Faktoren wie die Art der Geschäftstätigkeit, die Art der verwendeten Ausrüstung und andere betriebspezifische Risiken umfassen.

Die Analyse betont die Bedeutung einer detaillierten Untersuchung der finanziellen Auswirkungen von Bränden im Gewerbesektor, um zielgerichtete Präventionsmaßnahmen abzuleiten und potenzielle Verluste zu minimieren.

Wie aus Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. ersichtlich, verursacht ein relativ kleiner Anteil der Brandfälle aus dem Gewerbesektor (ca. 15 % der gesamten Brandfälle) einen relativ hohen Anteil der Schadenssummen (ca. 25 % der Gesamtschadenssummen).

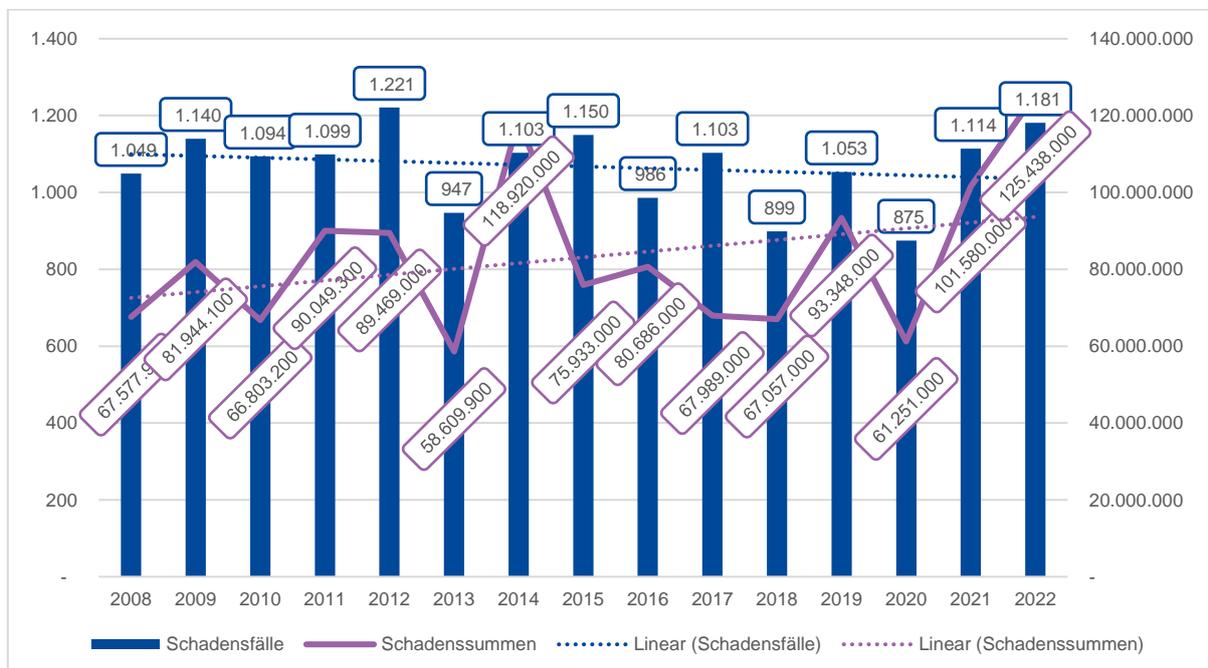


Abbildung 3: Entwicklung der Schadensfälle und Schadenssummen für Tarifgruppe "Gewerbe" 2008 - 2022; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung

Die vorliegenden Daten zeigen die Anzahl der Brandfälle und die damit verbundenen Brandschäden in den Jahren von 2008 bis 2022. Die Anzahl der Brandfälle schwankte im betrachteten Zeitraum, wobei in den Jahren 2012, 2015, 2019, und 2022 Spitzenwerte verzeichnet wurden. Hinsichtlich der Brandschäden fiel auf, dass 2014 und 2022 besonders hohe finanzielle Schäden durch Brände entstanden.

Im Jahr 2014 verzeichnete man einen deutlichen Anstieg der Brandschäden, die einen Spitzenwert von 118.920.000 Euro erreichten. Dies könnte auf außergewöhnliche Situationen oder spezifische Großbrandereignisse zurückzuführen sein. Ein ähnliches Muster zeigt sich im Jahr 2022, mit einem weiteren Anstieg auf 125.438.000 Euro.

Wie aus Abbildung 3 ersichtlich, verzeichnet die Anzahl der Schadensfälle einen leichten Rückgang, wobei die Schadenssummen einen deutlichen Anstieg aufweisen.

Vergleich zwischen Gewerbe und Handwerk und anderen Bereichen:

Landwirtschaft:

- Die Schadenssummen in der Landwirtschaft sind im Allgemeinen niedriger als im Gewerbebereich.
- Die Schadenssummen in der Landwirtschaft bleiben relativ stabil, mit einigen jährlichen Schwankungen.

Industrie:

- Die Industrie weist im Vergleich zum Gewerbebereich höhere Schadenssummen auf.
- Die Schadenssummen in der Industrie zeigen erhebliche Schwankungen, insbesondere in den Jahren 2008, 2014 und 2019.

Zivil:

- Der zivile Bereich verzeichnet ebenfalls höhere Schadenssummen im Vergleich zum Gewerbe.
- Die Schadenssummen im zivilen Bereich bleiben relativ stabil.

Sonstige:

- Der Bereich "Sonstige" weist variable Schadenssummen auf, wobei die höchsten Schadenssummen in den Jahren 2015 und 2021 auftreten.

Gewerbe und Handwerk:

- Der Gewerbebereich zeigt im Allgemeinen relativ hohe Schadenssummen im Vergleich zu anderen Bereichen.
- Die Schadenssummen im Gewerbebereich schwanken im Laufe der Jahre, mit besonders hohen Schadenssummen in den Jahren 2011, 2014, 2019, 2020 und 2021.

Die Daten deuten darauf hin, dass der Gewerbebereich im betrachteten Zeitraum sehr hohe Schadenssummen durch Brandereignisse aufweist. Dies könnte auf die Vielfalt der gewerblichen Aktivitäten und die dichte Ansammlung von Gewerbebetrieben in bestimmten Gebieten zurückzuführen sein. Besonders auffällig sind die Jahre 2011, 2014, 2019, 2020 und 2021, in denen die Schadenssummen im Gewerbebereich deutlich anstiegen. Dies könnte auf besondere Umstände oder externe Faktoren hinweisen, die die Brände begünstigt haben. Im Allgemeinen ist aber eine Stagnierung sowohl in den Schadensfällen als auch in den Schadenssummen im Gewerbesektor zu sehen.

Es ist wichtig, diese Trends genauer zu analysieren und präventive Maßnahmen zu ergreifen, um die Widerstandsfähigkeit des Gewerbesektors gegenüber Brandereignissen zu stärken und die Schadenssummen zu reduzieren.

2.3. Brandursachen

Die detaillierte Analyse der von den österreichischen Brandverhütungsstellen im Sektor Gewerbe im Zeitraum von 2017 bis 2022 registrierten Brandereignisse offenbart, dass **28% der Brände auf elektrische Energie** als Ursprung zurückzuführen sind. Weiterhin wurden **20% der Brände durch Wärmegeräte** verursacht, **14% der Fälle sind auf Brandstiftung** zurückzuführen und **13% der Brände entstanden durch den Einsatz von offenem Licht und Feuer als Zündquelle**.

3. Kurzzusammenfassung der rechtlichen Grundlagen

3.1. Überblick

Vorschriften für den Brandschutz für Gewerbe und Handwerk können unterschiedliche **Schutzziele** verfolgen und finden sich in mehreren **Gesetzen** und **Verordnungen** – auf Bundes- und Landesebene – sowie in **technischen Normen**. Es ist zu beachten, dass die genauen Anforderungen und Regelungen je nach Art des Gewerbes und der Betriebsanlage variieren können.

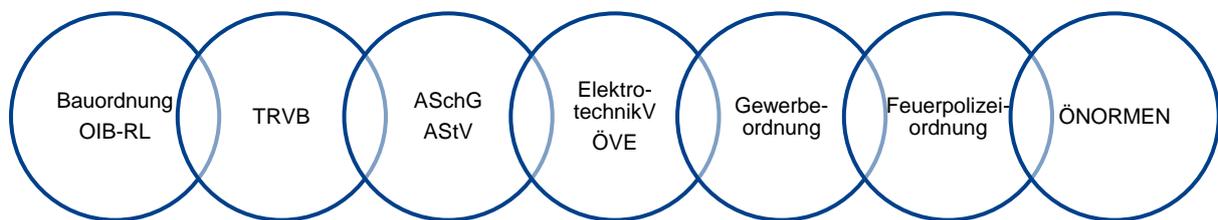


Abbildung 4: Übersicht über die wichtigsten Rechtsquellen

Ziel	Beispiele für Maßnahmen
Baulicher Brandschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Baustoffe müssen bestimmte Anforderungen erfüllen (z.B. bzgl. Rauchentwicklung) • Mindestanforderungen bzgl. Feuerwiderstand tragender Bauteile (z.B. Träger, Dachtragkonstruktionen) • Bildung von Brandabschnitten • Flucht- und Rettungswege
Technischer Brandschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Fluchtwegbeleuchtung • Wandhydranten, Handfeuerlöschgeräte, Löschanlagen • Brandmeldeanlagen
Organisatorischer Brandschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Brandschutzplänen, -ordnungen, -alarmplänen • Einsetzung von Brandschutzorganen (z.B. Brandschutzbeauftragter)

Tabelle 3: Vorbeugender Brandschutz zur Verhinderung der Brandentstehung und zur Schadensbegrenzung

Effektiver Brandschutz beruht sodann auf einer Kette von **Maßnahmen durch verschiedene Personen**, die durch ihr Zusammenwirken Schutzinteressen und betriebswirtschaftliche Vorgaben abdecken.



Abbildung 5: Verantwortlichkeiten beim Brandschutz

3.2. Übersicht: Rechtsquellen und Regelungen

3.2.1. Baulicher Brandschutz

In den **Bauordnungen sowie Bautechnikgesetzen und -verordnungen der Länder** sind Verfahrensvorschriften und grundsätzliche Anforderungen, wie z.B. bautechnische Erfordernisse, wie z.B. Brandabschnittsgrößen, Anforderungen an Baustoffe und Bauteile geregelt.

Von den Ländern per Gesetz übernommen wurden die sog. **OIB-Richtlinien** (herausgegeben vom Österreichischen Institut für Bautechnik); für den Brandschutz sind insbesondere relevant:

- Richtlinie 2 „Brandschutz“
- Richtlinie 2.1 „Brandschutz bei Betriebsbauten⁵“
- Richtlinie 2.2 „Brandschutz bei Garagen, überdachten Stellplätzen und Parkdecks“
- Richtlinie 2.3 „Brandschutz bei Gebäuden mit einem Fluchtniveau von mehr als 22 m“
- Leitfaden „Abweichungen im Brandschutz und Brandschutzkonzepte“

Die Richtlinien sollen Bauherren, Planverfassern und Fachplanern die Planung sowie Sachverständigen von Behörden die Beurteilung im Hinblick auf die Genehmigung von Betriebsbauten erleichtern.

⁵ Der Begriff der Betriebsbauten umfasst alle Bauwerke oder Teile eines Bauwerkes, die der Produktion bzw. Lagerung von Produkten und Gütern dienen. Unmittelbar zugehörige Verwaltungs- und Sozialräume sowie sonstige, betrieblich notwendige Räume werden mit einbezogen. Unter Betriebsbauten werden insbesondere solche verstanden, in denen eine Fertigung von Produkten und Gütern stattfindet und in denen kein erhöhter Kundenverkehr gegeben ist. Zu Betriebsbauten zählen auch Lager ohne regelmäßigen Kundenverkehr. Als Betriebsbauten können auch Bauhöfe, Autobahnmeistereien und Bauwerke mit ähnlicher Nutzung betrachtet werden. Nicht als Betriebsbauten zu betrachten sind jedenfalls Verkaufsstätten, Gastgewerbebetriebe und Bürogebäude.

Als weitere Rechtsgrundlagen sind zu nennen:

- Bauproduktengesetze der Länder
- Aufzugsgesetze, -Verordnungen der Länder
- Div. ÖNORMEN (z.B. ÖNORM EN 13501 Klassifizierung von Bauprodukten und Bauarten zu ihrem Brandverhalten, ÖVE/ÖNORM EN 62305-3 Blitzschutz – Teil 3: Schutz von baulichen Anlagen und Personen)

3.2.2. Technische Richtlinien Vorbeugender Brandschutz (TRVB)

Für konkrete brandschutztechnische Anforderungen können einschlägige **ÖNORMEN** sowie die **Technischen Richtlinien (TRVB – Technische Richtlinien Vorbeugender Brandschutz)** als Hinweis auf den Stand der Technik und ein allgemein anerkanntes Sicherheitsniveau herangezogen werden.

3.2.3. Elektrotechnische Sicherheitsvorschriften

ÖVE-Bestimmungen (z.B. ÖVE E 8101:2019-01-01 Anforderungen für die Planung, Errichtung und Prüfung von elektrischen Niederspannungsanlagen, EN 62305 Blitzschutz) enthalten zahlreiche Festlegungen hinsichtlich des Brandschutzes an Geräten, Anlagen und sonstigen Einrichtungen.

In der **Elektrotechnikverordnung** wurden detaillierte technische Ausführungsbestimmungen (ÖVE - Richtlinien) für verbindlich erklärt.

Gemäß **Elektroschutzverordnung** (Verordnung über den Schutz der Arbeitnehmer/innen vor Gefahren durch den elektrischen Strom) sind Elektroanlagen durch befugte Personen und Unternehmen periodischen Kontrollen unterziehen zu lassen, und darüber ist ein Prüfprotokoll im Betrieb aufzubewahren.

3.2.4. Gewerbeamt

Die **Gewerbeamt** legt keine umfassenden Brandschutzmaßnahmen fest, sondern konzentriert sich allgemein auf den Schutz von Kunden, Gewerbeberechtigten selbst, bestimmten Arbeitnehmern und Nachbarn. Konkrete Maßnahmen werden von der Gewerbebehörde aufgrund von Sachverständigengutachten für den einzelnen Fall festgelegt. Die Gewerbebehörde ist ermächtigt, auch bei bestehenden und genehmigten Anlagen erforderlichenfalls zusätzliche Maßnahmen zu fordern.

Gemäß § 74 Gewerbeamt sind gewerbliche Betriebsanlagen, wenn sie geeignet erscheinen, das Leben oder die Gesundheit von Nachbarn oder Kunden oder das Eigentum der Nachbarn zu gefährden, genehmigungspflichtig. Die Betriebsanlagenebene genehmigung darf nur erteilt werden, wenn eine Gefährdung ausgeschlossen ist. Hier ist allerdings nur die „betriebstypische“ Gefährdung zu betrachten: Bestimmte Ausstattungsmaterialien sind bspw. betriebstypisch; die Gewerbebehörde hat daher Maßnahmen zu verlangen, die sicherstellen, dass im Brandfall durch Ausstattungsstoffe keine Gefährdung für Kunden und Arbeitnehmer entstehen. Ob diese Maßnahmen dem Betreiber wirtschaftlich zugemutet werden können, ist dabei nicht relevant.

3.2.5. Arbeitnehmerschutz

Es existieren ebenso brandschutzrelevante Anforderungen im Hinblick auf den Schutz von Beschäftigten vor brandbedingten Gefahren am Arbeitsplatz.

So bestimmt z.B. § 3 **Arbeitnehmerinnenschutzgesetz (ASchG)**, dass in Betrieben dem Stand der Technik entsprechende Maßnahmen zum möglichst wirksamen Schutz des Lebens und der Gesundheit von Arbeitnehmern zu treffen sind. Darunter sind auch Brandschutzmaßnahmen zu verstehen. So hat der Arbeitgeber bspw. auch dafür zu sorgen, dass Einrichtungen zur Brandmeldung oder -bekämpfung ordnungsgemäß instandgehalten, gereinigt, überprüft und gewartet werden. Neben dem Arbeitgeber ist auch jeder im Betrieb beschäftigte Arbeitnehmer verpflichtet, alles zu tun oder zu unterlassen, dass keine Brände verursacht werden und Brände an ihrer Ausweitung gehindert werden.

Siehe z.B. § 25 ASchG Vorkehrungen zum Brandschutz und Explosionsschutz.

Gemäß **Allgemeiner Arbeitsstättenverordnung (AStV)** sind umfangreiche organisatorische und technische Brandschutzmaßnahmen zum Schutz der Arbeitnehmer vom Betriebsinhaber und vom Arbeitnehmer zu beachten; (für Bundes-, Landes- und Gemeindebedienstete – sie unterliegen nicht dem ASchG – wurden ähnliche Regelungen geschaffen). Die Behörde hat die Bestellung eines Brandschutzbeauftragten und erforderlichenfalls einer Ersatzperson sowie, falls dies nicht ausreicht, weitere geeignete Maßnahmen vorzuschreiben, wenn dies aufgrund besonderer Verhältnisse für einen wirksamen Schutz der Arbeitnehmer erforderlich ist. Weiters legt die AStV die Aufgaben des Brandschutzbeauftragten fest, wie z.B. Information der Arbeitnehmer über das Verhalten im Brandfall, Durchführung der Eigenkontrolle im Sinne der einschlägigen Regeln der Technik, Bekämpfung von Entstehungsbränden/Erste Löschhilfe, Evakuierung der Arbeitsstätte, Vorbereitung eines allfälligen Feuerwehreinsatzes. Zudem sind in jeder Arbeitsstätte geeignete Löschhilfen wie Feuerlöscher, Löschdecken und Hydranten in ausreichender Art und Menge bereitzuhalten; Löschhilfen oder deren Aufstellungsorte müssen gekennzeichnet sein.

Siehe z.B.: § 12 AStV Alarminrichtungen, § 13 AStV Verpflichtende Überprüfungen z.B. von Brandmeldeanlagen, § 42 AStV Bereitstellung von Löschhilfen, § 43 AStV Brandschutzbeauftragte und Brandschutzwarte, § 45 AStV Maßnahmen bei erhöhtem Brandschutz (Brandschutzordnung, Brandschutzbuch, Brandschutzplan).

Bzgl. Brandschutzmaßnahmen siehe z.B. auch §§ 42- 47 **Bauarbeiterschutzverordnung**.

3.2.6. Feuerpolizeirecht

(Gefahrenpolizei- und) Feuerpolizeiordnungen der Länder regeln allgemeine Sorgfaltspflichten zur Brandverhütung und legen insb. Brandschutzmaßnahmen fest (z.B. Reinigung und Überprüfung von Rauchfängen, Lagerung brennbarer Stoffe).

Zur periodischen Überwachung der Brandsicherheit von Gebäuden und Betrieben ist eine Feuerbeschau gesetzlich verpflichtend vorgesehen.

3.2.7. Sonstiges

Bspw. sind auch in folgenden Rechtsquellen Bestimmungen zum Brandschutz enthalten:

- Verordnung über brennbare Flüssigkeiten
- Flüssiggasverordnung
- Chemikaliengesetz und -verordnung
- Seilbahngesetz
- Gas-, Heizungs- und Klimaanlageengesetze der Länder
- Luftreinhalte- und Energietechnikgesetze und -verordnungen der Länder

3.3. Zivil- und strafrechtliche Folgen

Werden Gesetze, Verordnungen oder Bescheide, aber auch ÖNORMEN und Richtlinien nicht eingehalten und es kommt dadurch zum Brandschaden, so kann dies überdies strafrechtliche und zivilrechtliche Folgen haben: z.B. §§ 169 und 170 **StGB** – Brandstiftung und fahrlässige Herbeiführung einer Feuersbrunst), **Schadenersatz** und Haftung aus der Verletzung von **Versicherungsverträgen**.

4. KFV-Studie: Ergebnisse der Expertengespräche

4.1. Methodik

4.1.1. Eckdaten der Studie

AUFTRAGGEBER:	KFV
DURCHFÜHRENDES INSTITUT:	Österreichisches Gallup-Institut
AUFGABENSTELLUNG:	<p>Aufarbeitung folgender Themen basierend auf Erfahrungen von Experten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Risikolage für Brände im Sektor Gewerbe und Handwerk in Österreich • Bewertung des Risikobewusstseins der Unternehmen und dessen mögliche Verstärkung • Definition der größten Risiken • Veränderungen der Risiken durch Veränderung des Sektors • Klarheit bei den Unternehmen über rechtliche und versicherungstechnische Aspekte • Schätzung des Anteils der Unternehmen mit problematischem Zugang zu Brandschutz
METHODE:	Qualitatives Interview per Zoom mit Experten aus den Bereichen Brandschutz und Wirtschaft
DAUER:	Zwischen 35 und 50 Minuten
DURCHFÜHRUNG:	Juli 2023

Tabelle 3 Eckdaten der qualitativen Studie

4.1.2. Befragte Experten

Franz Jirka

Spartenobmann WK Handwerk und Gewerbe Tirol
Bezirksobmann für Innsbruck
Innungsmeister der Rauchfangkehrer
Geprüfter Brandschutz-Sachverständiger
Unternehmer im Bereich Heizanlagen
Gelernter Gas- und Heizungsbauer, Rauchfangkehrer und Hafner

KR Josef Miki

Spartenobmann für Gewerbe und Handwerk in der WK
Salzburg
Selbstständig im Bereich Wärme, Kälte, Schall- und
Brandschutz

Bundesfeuerwehrrat Ing. Martin Mittnecker

Referatsleiter für den Vorbeugenden Brand- und Katastrophenschutz
Leiter Brandverhütungsstelle, Vorbeugender & baulicher Brandschutz,
Brandmeldesysteme
Sachverständigentätigkeit Landesfeuerwehrverband Burgenland

DI Dr. Günther Schwabegger

Bereichsleiter/Pressesprecher Brandverhütungsstelle
Oberösterreich
Sachverständiger für Brandschutz und Ursachenermittlung

Ing. Dipl.- Ing. (FH) Hannes Schwinger

MBA, EUR ING
Geschäftsführer,
Gerichtssachverständiger
Obmann Fachgruppe Ingenieurbüros Kärnten
Brandschutz-Sachverständiger

4.2. Risikolage für Brände in Gewerbe und Handwerk

Die Risikolage bezüglich Brände im gewerblichen Sektor in Österreich kann laut Experten anhand mehrerer Faktoren beurteilt werden:

- Besondere Aufmerksamkeit sollte auf bestimmte Betriebsarten gelegt werden, darunter Tischlereien, Baugewerbe, Arbeiten mit Isolierstoffen und Gasflammen sowie Schwarzdeckerarbeit.
- Es gibt eine hohe Anzahl an gesetzlichen Vorschriften und Regularien, die ein angemessenes Niveau an Brandschutz gewährleisten. Dies führt zu einer insgesamt moderaten Risikolage.
- In den letzten Jahren hat sich das Angebot an Schulungen, Aus- und Weiterbildungen im Bereich Brandschutz erweitert. Dies hat zu einem gesteigerten Bewusstsein und einer verstärkten Aufmerksamkeit für Brandschutzmaßnahmen geführt.
- Sowohl die Behörden als auch Versicherungsunternehmen spielen eine bedeutende Rolle bei der Förderung von Brandschutzmaßnahmen. Versicherungen haben ein starkes Interesse daran, die Einhaltung und Umsetzung von Brandschutzrichtlinien sicherzustellen.
- Im Vergleich zu anderen (mittel-)europäischen Ländern kann Österreich stolz auf seine moderate Risikolage im Brandschutz sein.
- Interessanterweise weisen private Haushalte und die Landwirtschaft ein höheres Brandrisiko auf als der gewerbliche Sektor. Allerdings sind industrielle Betriebe oft Vorreiter im Brandschutz.
- Einige Stimmen behaupten, dass kleinere gewerbliche Betriebe aufgrund ihrer Größe und Struktur Schwierigkeiten haben könnten, effektive Brandschutzmaßnahmen zu implementieren.
- Es gibt auch Bedenken hinsichtlich des Bewusstseins so mancher Unternehmensführung für das Thema Brandschutz und die Dringlichkeit, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.
- Brände im gewerblichen Sektor sind häufiger als Cyberangriffe oder andere existenzbedrohende Risiken. Das Brandrisiko stellt daher eines der größten Risiken für Produktions- und Betriebsausfälle dar.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Experten die Risikolage im gewerblichen und handwerklichen Sektor in Österreich unterschiedlich einschätzen, aber keinesfalls als extrem hoch. Die Situation wird von überschaubar bis problematisch bewertet, aber nicht als exorbitant gefährlich.

4.3. Risikobewusstsein der Unternehmen im Bereich Gewerbe und Handwerk

Insgesamt zeigt sich, dass das **Risikobewusstsein im gewerblichen und handwerklichen Sektor in Bezug auf Brandschutz facettenreich ist**. Es gibt Mitarbeiter*innen, die ein gewisses Bewusstsein für Brandschutz haben, doch es besteht die Notwendigkeit, dieses Bewusstsein kontinuierlich zu schärfen. Besonders im Montagebereich scheint das Risikobewusstsein geringer ausgeprägt zu sein, was auf besonderen Schulungsbedarf hinweist. Die **getroffenen Brandschutzmaßnahmen werden im Großen und Ganzen als ausreichend betrachtet**, was auf die Einhaltung von **Arbeitnehmerschutzvorschriften** und **gesetzlichen Anforderungen** zurückzuführen ist. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass das geringe Vorkommen von Brandereignissen dazu führt, dass das Thema in vielen Unternehmen nicht ausreichend ernst genommen wird.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die berufliche Ausbildung, in der Brandschutzthemen oft zu kurz kommen. Die Unternehmensgröße hat einen erheblichen Einfluss auf das Risikobewusstsein, wobei größere Unternehmen aufgrund ihrer Struktur und Ressourcen besser in der Lage sind, sich mit Brandschutz auseinanderzusetzen. **Kleinere Unternehmen haben oft begrenzte Ressourcen und Zeit**, um sich angemessen um Brandschutzmaßnahmen zu kümmern. Die Ernennung einer verantwortlichen Person kann helfen, die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen zu fördern, jedoch hängt der Erfolg stark von der persönlichen Motivation dieser Person ab.

Ein zentraler Schlussfolgerungspunkt ist, dass **viele Unternehmen erst nach einem tatsächlichen Brandereignis ein angemessenes Bewusstsein für Brandschutz entwickeln**. Dies verdeutlicht die Dringlichkeit, präventive Maßnahmen zu ergreifen und das Risikobewusstsein kontinuierlich zu fördern. Insgesamt zeigt sich, dass es noch Raum für Verbesserungen gibt, insbesondere im Bereich der Schulung und Sensibilisierung von Mitarbeiter*innen sowie in der **Integration von Brandschutzthemen in die Ausbildung und Unternehmenskultur**. Dies ist entscheidend, da Brandrisiken nach wie vor eine erhebliche Bedrohung für Unternehmen darstellen können.

Der Tenor der Experten verdeutlicht, dass das **Gastgewerbe und die Hotellerie in Bezug auf Brandschutz ein gemischtes Bild zeigen**. Die Experten beurteilen das Bewusstsein für Brandschutz in dieser Branche größtenteils kritisch, wobei drei von fünf Experten eine eher negative Einschätzung abgeben. Dies deutet darauf hin, dass es in der **Gastgewerbe- und Hotelbranche noch Raum für Verbesserungen gibt**, wenn es um Brandschutzmaßnahmen und -bewusstsein geht. Es ist entscheidend, in dieser Branche verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um das **Bewusstsein für Brandschutz zu schärfen und präventive Maßnahmen zu fördern**, da Brände hier besonders schwerwiegende Auswirkungen haben können.

4.4. Die größten Risiken für Brände in Gewerbe und Handwerk

Zusammenfassend betrachtet ergibt sich aus der Bewertung der Experten ein vielschichtiges Bild der Brandrisiken im Bereich Gewerbe und Handwerk in Österreich. Die Identifizierung potenzieller Gefahrenquellen und Brandursachen ist jedenfalls ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des Brandschutzes in diesen Branchen. Dabei sind einige Schlüsselerkenntnisse zu beachten:

Vielfältige Brandursachen: Die Experten weisen auf eine breite Palette von möglichen Brandursachen hin, darunter Flämmarbeiten, offene Flammen, Schweißen, elektrische Probleme und menschliches Fehlverhalten. Diese Vielfalt unterstreicht die Notwendigkeit eines umfassenden und präventiven Brandschutzansatzes.

Spezielle Risiken: Einige Gewerbe, wie Tischlereien, Recycling-Anlagen und Arbeiten mit Chemikalien, tragen spezifische Risiken aufgrund ihrer Betriebsprozesse. Hier sind besondere Aufmerksamkeit und angepasster Brandschutz erforderlich.

Bewusstseinsbildung: Es wurde festgestellt, dass das Bewusstsein für Brandschutzmaßnahmen in Unternehmen variiert. In einigen Fällen wird erst nach einem Brandereignis die Bedeutung des Brandschutzes erkannt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, Mitarbeiter*innen und Unternehmensführung kontinuierlich zu sensibilisieren.

Schulung und Ausbildung: Die Qualität der Schulung und Ausbildung der Mitarbeiter*innen im Bereich Brandschutz wird generell als unzureichend angesehen. Eine bessere Ausbildung kann dazu beitragen, das Bewusstsein zu stärken und das Risiko zu minimieren.

Bedeutung von Brandschutzbeauftragten: Das Fehlen von Brandschutzbeauftragten auf Baustellen wurde von den befragten Experten als besonderes Risiko hervorgehoben. Die Ernennung qualifizierter Personen kann dazu beitragen, Brandschutzmaßnahmen effektiver umzusetzen.

Kontinuierliche Überprüfung: Die regelmäßige Überprüfung und laufende Aktualisierung von Brandschutzmaßnahmen wurden als entscheidend erachtet, da sich Risiken im Laufe der Zeit ändern können.

Insgesamt zeigt sich, dass ein umfassender und proaktiver Ansatz zum Brandschutz in Gewerbe und Handwerk von großer Bedeutung ist. Die Identifizierung spezifischer Risiken und die kontinuierliche Schulung der Mitarbeiter*innen sind Schlüsselemente, um die Brandgefahr zu minimieren und die Sicherheit am Arbeitsplatz zu gewährleisten.

4.5. Veränderungen des Sektors Gewerbe und Handwerk – Veränderung der Risiken?

Der Sektor Gewerbe und Handwerk hat in Österreich in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungen erlebt, die auch die Risikolage in Bezug auf Brände beeinflusst haben. Die folgenden Schlüsselerkenntnisse zeichnen dieses Bild:

Verbesserte Sicherheitsstandards: Vonseiten der befragten Experten wird deutlich betont, dass sich die Sicherheitsstandards und das allgemeine Sicherheitsniveau in der Branche verbessert haben. Dies ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter die Verbindlichkeit der OIB-Richtlinien.

Behördliche Anforderungen: Behörden verlangen verstärkt Nachweise für Brandschutzmaßnahmen, auch wenn dies nicht immer im unmittelbaren Interesse der Betriebe liegt. Dies zeigt einen wachsenden Fokus auf Brandschutz und Sicherheit seitens der Regulierungsbehörden.

Automatisierung und Technologie: Die Branche erlebt eine verstärkte Automatisierung und den vermehrten Einsatz von Technologie. Dies kann einerseits das Risiko von Bränden erhöhen, da Technologie potenzielle Zündquellen umfasst. Andererseits ermöglicht sie jedoch auch bessere Kontrolle und Überwachung, was dem Risiko entgegenwirken kann.

Photovoltaik und elektrische Leitungen: Der Einsatz von Photovoltaikanlagen auf Dächern von Produktions- und Lagerhallen nimmt zu. Dies birgt im Brandfall besondere Herausforderungen, insbesondere in Bezug auf den Löschvorgang und die Dimensionierung elektrischer Leitungen.

Digitalisierung: Die fortschreitende Digitalisierung erfordert mehr elektrische Energie, birgt jedoch kein spezielles Brandrisiko. Sie spiegelt den technologischen Wandel in der Branche wider.

Professionalisierung: Die Branche professionalisiert sich weiter, mit klaren Vorstellungen zur Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen und einer besseren Qualifikation der Fachkräfte.

Kompensation der erhöhten Gefahren: Trotz der Veränderungen und potenziell erhöhter Risiken wird festgestellt, dass verbessertes Bewusstsein und mehr Kontrolle das Risiko von Bränden kompensieren. Dies spiegelt sich in einer weitgehend stabilen Brandstatistik für den Gewerbesektor wider.

Insgesamt zeigt sich, dass die Branche Gewerbe und Handwerk in Österreich aktiv auf die veränderte Risikolage reagiert hat, indem sie ihre Sicherheitspraktiken und -maßnahmen verbessert hat. Dieser Prozess geht Hand in Hand mit technologischem Fortschritt und einer verstärkten Sensibilisierung für Brandschutzfragen. Trotz neuer Herausforderungen bleibt das Brandschutzrisiko auf einem akzeptablen Niveau, insbesondere dank der Bemühungen zur Risikominimierung.

4.6. Klarheit über rechtliche und versicherungstechnische Aspekte im Brandschutz

Aus den Expertengesprächen lässt sich feststellen, dass in Bezug auf rechtliche und versicherungstechnische Aspekte des Brandschutzes im Gewerbe- und Handwerkssektor in Österreich eine Reihe von Herausforderungen und Defiziten besteht. Die folgenden Schlüsselpunkte fassen diese Erkenntnisse zusammen:

Komplexität der Materie: Die Experten betonen die hohe Komplexität und Vielschichtigkeit der verschiedenen Aspekte des Brandschutzes, darunter Baurecht, Arbeitnehmerschutz, Lagerungsvorschriften und Versicherungsregularien. Diese Vielfalt macht es für die Verantwortlichen schwer, einen klaren Überblick zu behalten.

Verständlichkeit der Gesetzestexte: Die Experten bemängeln, dass Gesetzestexte und Verordnungen oft in einer schwer verständlichen Sprache verfasst sind. Dies erschwert die Umsetzung und Einhaltung der Vorschriften und erfordert oft professionelle Unterstützung.

Mangelnde Aktualisierung: Einige Experten weisen darauf hin, dass bestimmte Vorschriften und Regularien veraltet sind und nicht auf moderne Entwicklungen im Bereich des Brandschutzes eingehen. Dies kann zu Unsicherheit und Fehleinschätzungen führen.

Unterschiede zwischen rechtlichen und versicherungstechnischen Aspekten: Es wird darauf hingewiesen, dass es Unterschiede zwischen den rechtlichen Anforderungen und den versicherungstechnischen Regularien gibt. Während rechtliche Vorschriften zwingend eingehalten werden müssen, gibt es im versicherungstechnischen Bereich nach Ansicht der Experten Spielraum und Unsicherheit.

Rolle der Versicherungen: Versicherungen werden als wichtige Akteure betrachtet, die Schäden oft übernehmen, selbst wenn die erforderlichen Brandschutzmaßnahmen nicht eingehalten wurden. Dies kann zu Missverständnissen führen und möglicherweise zu einem Nachlassen des Bewusstseins für Brandschutz.

Notwendigkeit der Anpassung von Versicherungen: Es wird betont, dass viele Unternehmer*innen möglicherweise nicht erkennen, dass sie ihre Versicherungen an die spezifischen Anforderungen ihres Betriebs und die jeweiligen Risiken anpassen müssen. Dies kann zu Unterdeckung führen.

Ressourcen und Betriebsgröße: Größere Unternehmen haben oft mehr Ressourcen und setzen eher Brandschutzbeauftragte ein, was zu erhöhter Klarheit über die rechtlichen und versicherungstechnischen Aspekte führen kann. Kleinere Betriebe haben möglicherweise nicht die Ressourcen oder das Commitment, sich ausreichend damit zu befassen.

Engagement der beauftragten Person: Das Engagement und Verantwortungsbewusstsein der beauftragten Person ist entscheidend für die Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen und die Klarheit über die rechtlichen und versicherungstechnischen Anforderungen.

Mangelnde Information: Die Experten weisen darauf hin, dass es Ansprechpartner*innen bei Brandverhütungsstellen und in der Wirtschaftskammer gibt, die jedoch nicht von allen Unternehmen in Anspruch genommen werden. Dies könnte auf einen Mangel an Information und Initiativbereitschaft seitens der Unternehmer*innen hinweisen.

Insgesamt zeigen diese Erkenntnisse, dass es im Gewerbe- und Handwerkssektor in Österreich einen Bedarf an verbesserter Klarheit und Information bezüglich der rechtlichen und versicherungstechnischen Aspekte des Brandschutzes gibt. Die Komplexität der Materie, veraltete Vorschriften und Missverständnisse zwischen rechtlichen und versicherungstechnischen Anforderungen sind einige der Faktoren, die diese Herausforderungen verstärken. Die Sensibilisierung für diese Themen und die Bereitstellung von Ressourcen könnten dazu beitragen, die Situation zu verbessern.

4.7. Bewusstsein der Unternehmer*innen

Aus den Expertengesprächen ergibt sich folgendes Fazit in Bezug auf die Stärkung des Bewusstseins der Unternehmer*innen in puncto Brandschutz im Gewerbe- und Handwerkssektor:

Vielfältige Akteure und Kommunikatoren: Es besteht weitgehende Einigkeit darüber, dass die Stärkung des Bewusstseins für Brandschutz in Unternehmen eine gemeinsame Anstrengung verschiedener Akteure erfordert. Dazu gehören Kammern, Sparten, Feuerwehren, Brandverhütungsstellen, die AUVA, Fachgruppen, Versicherungen und die Gewerbebehörde.

Kommunikationskanäle: Die Wahl der richtigen Kommunikationskanäle ist eine besondere Herausforderung. Experten betonen die Notwendigkeit einer breiten und zielgruppenspezifischen Kommunikation über verschiedene Kanäle. Dies schließt traditionelle Medienarbeit via Pressekonferenzen, Printmedien, Radio und TV ein, aber auch eine verstärkte Präsenz in Online-Ausgaben und in den sozialen Medien. Fachmagazinen kommt bei der Informationsvermittlung eine besondere Rolle zu.

Bedeutung von Best Practices: Als wirkungsvolle Methode zur Bewusstseinsbildung werden Best-Practice-Beispiele hervorgehoben. Diese können Unternehmen positive Erfahrungen und erfolgreiche Umsetzungen im Bereich Brandschutz vermitteln, ohne auf Angstmache oder Bedrohungsszenarien zurückzugreifen.

Marketing für Brandschutzmaßnahmen: Brandschutz sollte auf das Niveau von Marketingmaßnahmen gehoben werden. Die Bedeutung von Brandschutzmaßnahmen sollte als positive Investition und wertvolle Schutzmaßnahme betont werden.

Check-Listen und klare Regelungen: Einige Experten schlagen vor, Unternehmen Check-Listen zur Verfügung zu stellen, auf denen sie alle notwendigen Maßnahmen und darüber hinausgehende Schritte dokumentieren können. Dies könnte die Umsetzung und Nachverfolgung von Brandschutzmaßnahmen erleichtern. Ein weiterer befragter Experte sieht die Notwendigkeit klarer und eindeutiger Regelungen im Brandschutz, möglicherweise in Form einer ÖNORM.

Ausbildung und Qualifikation: Die Ausbildung, insbesondere im Rahmen der Qualifikation für relevante Berufe wie Baumeister, sollte einen stärkeren Fokus auf den Brandschutz legen. Dies kann dazu beitragen, dass angehende Fachkräfte ein tieferes Verständnis für Brandschutzthemen entwickeln.

Erfahrung als stärkste bewusstseinsbildende Kraft: Ein tatsächlich eingetretenes, persönlich erlebtes Brandereignis ist die stärkste bewusstseinsbildende Kraft. Diese von den Experten betonte Tatsache unterstreicht die Notwendigkeit, präventive Maßnahmen zu ergreifen, bevor es zu solchen Ereignissen kommt.

Die bestehenden Defizite zeigen, dass die **Stärkung des Bewusstseins für Brandschutz eine komplexe Aufgabe** ist, die eine Kooperation verschiedener Akteure und breite Kommunikation erfordert. Die Nutzung von Best Practices, klare Kommunikation und die Integration von Brandschutzthemen in Ausbildung und Qualifikation können dazu beitragen, das Bewusstsein in Unternehmen zu erhöhen und die Sicherheit zu verbessern.

4.8. Verantwortungsvolle versus fahrlässige Unternehmen

Zusammenfassend ergibt sich aus den Expertenmeinungen folgendes Fazit in Bezug auf die Anteile verantwortungsvoller und fahrlässiger Unternehmen im Bereich Brandschutz im Gewerbe- und Handwerkssektor:

Mehrheit agiert verantwortungsbewusst: Obwohl es schwierig ist, konkrete empirische Daten dazu zu erhalten, gehen die Experten im Allgemeinen davon aus, dass die Mehrheit der Unternehmen im Gewerbe- und Handwerkssektor im Bereich Brandschutz verantwortungsbewusst handelt. Diese Einschätzung basiert auf der stabilen Anzahl von Schadensfällen und der offenkundigen Beachtung von Verordnungen und Bestimmungen, die die Einhaltung von Brandschutzmaßnahmen zwingend erforderlich machen.

Kleine Gruppe von Ignoranten: Der Anteil der Unternehmen, die das Thema Brandschutz komplett ignorieren, wird als vergleichsweise klein angesehen und auf einen einstelligen Prozentbereich geschätzt. Die Anzahl der allgemein als "schwarze Schafe" betrachteten Unternehmen wird ebenfalls als sehr gering eingeschätzt.

Drittelerung nach Verantwortungsbewusstsein: Ein Experte teilt die Unternehmen grob in drei Gruppen auf: ein Drittel, das sehr verantwortungsbewusst handelt und alle erforderlichen Maßnahmen umsetzt, ein Drittel, das zwar einige Maßnahmen ergreift, aber nicht ausreichend, und ein weiteres Drittel, das als Gruppe der "Ignoranten" angesehen wird, da es sich kaum oder gar nicht um geeignete Brandschutzmaßnahmen kümmert.

Individuell geprägtes Verhalten: Das Verantwortungsbewusstsein der Unternehmer*innen im Hinblick auf Brandschutz wird stark von ihrer individuellen Einstellung und ihrem Wissensstand beeinflusst.

Schutz des eigenen Besitzes als Ansporn: Ein wesentlicher Ansporn für Unternehmer*innen, verantwortungsvoll in Sachen Brandschutz zu handeln, ist meist der Schutz ihres eigenen Besitzes und ihres Geschäftsbetriebs.

Unterschiede zwischen Branchen: Als "Musterschüler" in puncto Brandschutz werden eher Unternehmen in der Industrie gesehen, während Gastronomie und Hotellerie als weniger verantwortungsbewusst angesehen werden.

4.9. Fazit

Die Sichtweise der Experten auf das Thema Brandschutz im Gewerbe- und Handwerkssektor ist nuanciert. **Es gibt erkannte Probleme, aber keine einheitliche Meinung.**

Im Vergleich zu den häufigeren Brandereignissen bei Privatpersonen und in der Landwirtschaft wird **das Risiko im Gewerbe und Handwerk als vorhanden, aber nicht übermäßig hoch angesehen.** Die Industrie gilt als Vorreiter bei Brandschutzmaßnahmen.

Brände werden als **existenzbedrohend** betrachtet, das **mangelnde Bewusstsein** in den Betrieben wird als Problem angesehen. Dennoch tragen zahlreiche Gesetze und Verordnungen dazu bei, das Gesamtrisiko zu begrenzen.

Das **Bewusstsein für die Notwendigkeit von Brandschutzmaßnahmen hängt oft von der Betriebsgröße ab**, wobei größere Betriebe die Maßnahmen tendenziell besser umsetzen. In kleineren Betrieben gibt es aufgrund begrenzter Ressourcen besondere Herausforderungen bei der Umsetzung von Präventionsmaßnahmen.

Der Einsatz von Brandschutzbeauftragten kann dazu beitragen, die **Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen zu verbessern.** Das in der Gastronomie und Hotellerie vorhandene Bewusstsein für das Thema Brandschutz wird vonseiten der Experten als vergleichsweise gering eingeschätzt.

Die Experten betonen, dass **tatsächliche Brandereignisse oft der stärkste Antrieb für die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen** sind.

Zu den brandgefährlichen Hauptrisikofaktoren gehören **Arbeiten mit offener Flamme, Elektrizität, Akkus und Batterien, menschliches Fehlverhalten, mangelnde Wartung von Geräten und Maschinen, Überhitzung und die Lagerung gefährlicher Stoffe.**

Veränderungen in der Branche, wie **Professionalisierung, Automatisierung, Standardisierung und vermehrter Technologieeinsatz**, wirken sich unterschiedlich auf das Brandrisiko aus.

Das Thema **Photovoltaik** birgt erhöhte Brandgefahren bedingt durch die häufige Nutzung ungeeigneter elektrischer Leitungen und durch spezifische Probleme bei Löschvorgängen.

Die **Digitalisierungstrends** haben keine direkte Auswirkung auf das Brandrisiko.

Es gibt deutlich erkennbare Defizite in Bezug auf die **Klarheit rechtlicher und versicherungstechnischer Aspekte**, wobei rechtliche Aspekte aufgrund der **Vielzahl von Vorschriften** etwas besser verstanden werden. Die Versicherungsseite wird als problematischer angesehen, da sie nicht immer an die spezifischen Anforderungen angepasst ist.

Die Experten halten das **Thema insgesamt für hochkomplex**, was vor allem kleinere Unternehmen mit begrenzten Ressourcen überfordern kann. Die Behörden werden aufgefordert, die **Regularien verständlicher zu gestalten**. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass Unternehmer*innen oft wenig Engagement für das Thema Brandschutz zeigen.

Um das **Bewusstsein für Brandschutzmaßnahmen zu stärken**, plädieren die Experten für eine koordinierte Kommunikation über verschiedene Kanäle und die Integration des Themas in größere Zusammenhänge. Es wird betont, dass ein attraktiver "Aufhänger" benötigt wird, um das geringe Interesse zu überwinden.

Die Meinungen über den Anteil der Unternehmen mit **hohem Verantwortungsbewusstsein** im Brandschutz sind gemischt, da es an klaren Beweisen mangelt. Einige Experten sehen jedoch eine **Mehrheit der Unternehmen als verantwortungsbewusst** an, während andere von einem höheren Anteil an weniger verantwortungsbewussten Unternehmen ausgehen.

5. KFV-Studie: Ergebnisse der Unternehmenserhebung

5.1. Methodik

5.1.1. Eckdaten

AUFTRAGGEBER:	KFV
DURCHFÜHRENDES INSTITUT:	Österreichisches Gallup-Institut
METHODE:	Computer Assisted Telephone Interview (CATI)
STICHPROBE:	KMUs aus dem Bereich Gewerbe und Handwerk mit eigenen Räumlichkeiten; 703 Fälle
UNTERSUCHUNGSZEITRAUM	Juni/Juli 2023

Tabelle 4 Eckdaten der quantitativen Studie

5.1.2. Struktur der Stichprobe

	Basis	in Prozent		Basis	in Prozent
TOTAL	703	100	TOTAL	703	100
UNTERNEHMENSGRÖSSE			JAHRESUMSATZ		
Ein-Personen-Unternehmen	61	9	Bis 300.000 Euro	99	14
Bis 5 MA	167	24	Bis 1 Mio. Euro	106	15
Bis 10 MA	110	16	Bis 5 Mio. Euro	106	15
Bis 20 MA	110	16	Über 5 Mio. Euro	113	16
Bis 50 MA	120	17	K.A.	279	40
Über 50 MA	135	19	ORGANISATIONSFORM		
BRANCHE			Einschichtbetrieb	541	77
Bau	147	21	2-Schicht-Betrieb	54	8
Bauhilfsgewerbe	81	12	24 Std. auch Wochenende und Feiertag	65	9
Chemische Gewerbe, Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger	14	2	Anderes	43	6
Dachdecker, Glaser und Spengler	18	3	BRAND		
Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker	67	10	Nein, noch nie	644	92
Gärtner und Floristen	12	2	Ja, einmal/mehrmals	59	8
Gastgewerbe	38	5	GESCHLECHT		
Gewerbliche Dienstleister	56	8	Männlich	524	75
Holzbau	15	2	Weiblich	179	25
Hotels/Beherbergung	26	4	ALTER		
Lebensmittelgewerbe	15	2	18 - 40 Jahre	167	24
Metalltechniker	59	8	41 - 50 Jahre	212	30
Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker	21	3	51 - 70 Jahre	324	46
Speditionen	25	4	ZUSTÄNDIG BRANDSCHUTZ		
Tischler und Holzgestalter	33	5	Bis 10 Jahre	270	38
Anderes	76	11	Länger als 10 Jahre	433	62
GESCHÄFTSFELD			FUNKTION		
Ausschließlich Produktion	109	16	Brandschutzbeauftragte/r	281	40
Ausschließlich Dienstleistung	393	56	Geschäftsführer/in, Inhaber/in	310	44
Sowohl als auch	201	29	Technische/r Betriebsleiter/in	34	5
BUNDESLAND			Sicherheitskraft	34	5
Wien	95	14	Angestellte/r, Office, Büroleitung	25	4
NÖ, Bgld	153	22	Ass. GF, stv. GF	7	1
OÖ, Sbg	211	30	Management, Prokura	12	2
Stmk, Ktn	129	18			
Trl, Vbg	115	16			
GRÜNDUNG UNTERNEHMEN					
In den letzten 20 Jahren	155	22			
Vor über 20 Jahren	548	78			

Tabelle 5 Struktur der Stichprobe

WKO aktive Betriebe in der Branche, Stand 2022	Anzahl Betriebe	in %
Bau	16808	5,3
Dachdecker, Glaser und Spengler	3113	1,0
Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker	2111	0,7
Maler und Tapezierer	6420	2,0
Bauhilfsgewerbe	11006	3,5
Holzbau	2273	0,7
Tischler und Holzgestalter	10082	3,2
Metalltechniker	10407	3,3
Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker	6784	2,1
Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker	12586	4,0
Kunststoffverarbeiter	707	0,2
Mechatroniker	8481	2,7
Fahrzeugtechnik	8669	2,7
Kunsthandwerke	9315	2,9
Mode und Bekleidungstechnik	6020	1,9
Gesundheitsberufe	2534	0,8
Lebensmittelgewerbe	6486	2,1
Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure	21590	6,8
Gärtner und Floristen	5171	1,6
Berufsfotografie	9805	3,1
Chemische Gewerbe u.Denkmal-, Fassadenu.Gebäudereiniger	15217	4,8
Friseure	9625	3,0
Rauchfangkehrer und Bestatter	1115	0,4
Gewerbliche Dienstleister	25944	8,2
Personenberatung und Personenbetreuung	67153	21,3
Persönliche Dienstleister	30124	9,5
Film- und Musikwirtschaft	6303	2,0

Tabelle 6 Aktive Fachgruppenmitglieder der WKO-Sparte "Gewerbe und Handwerk", Stand: 31.12.2022; Quelle WKO, Österreichs Gewerbe und Handwerk: Zahlen, Daten, Fakten; September 2023

Im Rahmen der wissenschaftlichen Analyse ist anzumerken, dass die **Stichprobengrößen in bestimmten Sektoren gering ausfallen**, was die Interpretation der Branchendaten beeinträchtigen kann. Diese Limitation ist insbesondere bei der Auswertung nachfolgender Analysen zu berücksichtigen. **Ein hoher Standardfehler impliziert eine signifikante Variabilität innerhalb der Stichprobenergebnisse** und kann darauf hindeuten, dass die Stichprobendaten nicht zuverlässig den tatsächlichen Anteil des Sektors in der Gesamtpopulation der Unternehmen abbilden.

Um die Ergebnisunsicherheit für jede der genannten Branchen zu berechnen, bei denen Interviews durchgeführt wurden, wird der Standardfehler des Anteils für jede Branche unter Verwendung der Anzahl der Befragten berechnet. Die berechneten Ergebnisunsicherheiten (Standardfehler) für die Branchen mit mindestens einem Befragten sind wie folgt:



- Bau: 1.85%
- Bauhilfsgewerbe: 2.04%
- Chemische Gewerbe u. Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger: 5.71%
- Dachdecker, Glaser und Spengler: 2.35%
- Elektro-, Gebäude-, Alarm- und Kommunikationstechniker: 2.39%
- Gärtner und Floristen: 3.62%
- Gewerbliche Dienstleister: 3.67%
- Holzbau: 2.15%
- Lebensmittelgewerbe: 3.70%
- Metalltechniker: 2.33%
- Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker: 3.13%
- Tischler und Holzgestalter: 3.06%

5.2. Betroffenheit durch Brandereignisse⁶

5.2.1. Vorkommen von Brandereignissen

5.2.1.1. Betroffenheit durch Brandereignisse nach Unternehmensgröße

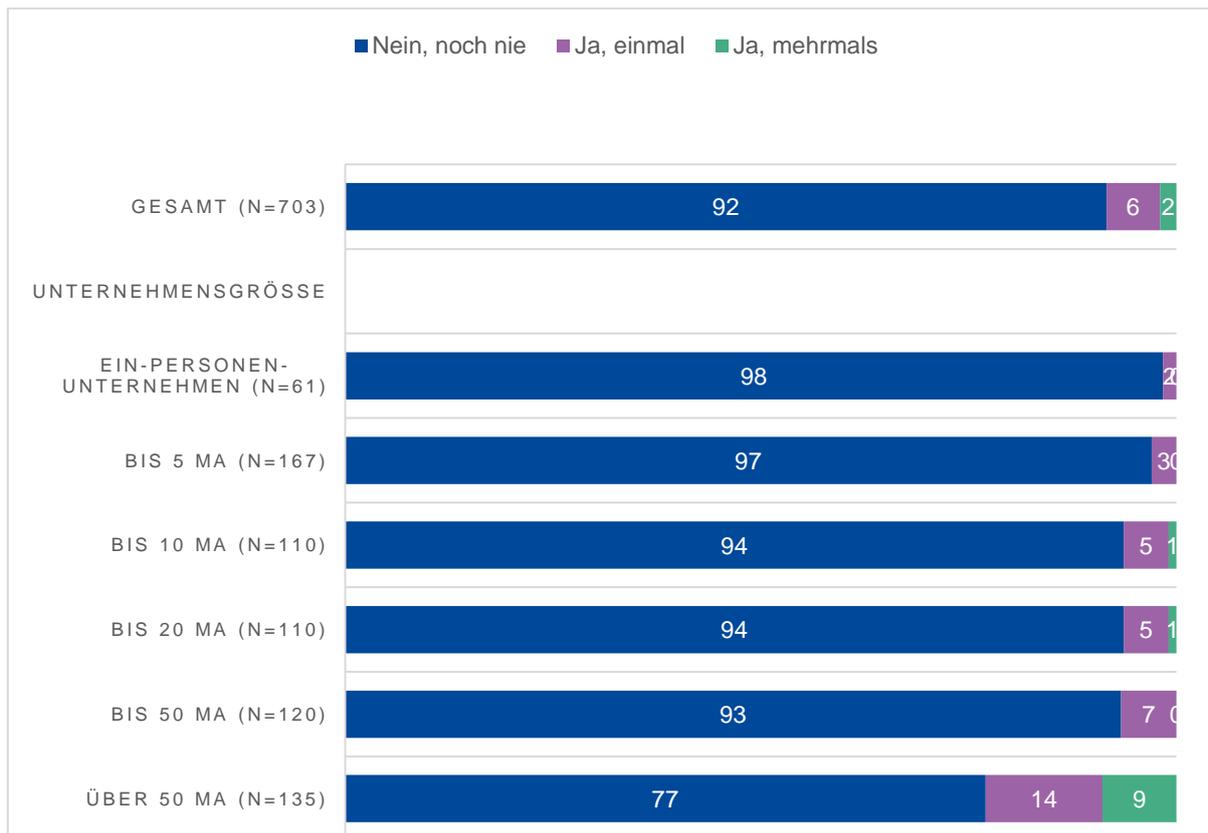


Abbildung 6: Betroffenheit durch Brände nach Unternehmensgröße; %-Werte, n=703

Von den insgesamt 703 befragten Unternehmen gaben 92 an, dass ihr derzeitiger Betriebsstandort noch nie von den Folgen eines Brandes betroffen war. Hingegen gaben 6 Unternehmen an, dass ihr derzeitiger Betriebsstandort bereits einmal von einem Brandereignis betroffen war, während 2 Unternehmen angaben, dass dies sogar bereits mehrmals der Fall war. Unternehmen in Wien gaben am seltensten an, von Bränden betroffen gewesen zu sein.

Bei Betrachtung der Daten nach Unternehmensgröße ist ersichtlich, dass in der Kategorie der Ein-Personen-Unternehmen 98 % angaben, dass ihr derzeitiger Betriebsstandort noch nie von einem Brand betroffen war. In den Kategorien "Bis 5 Mitarbeiter", "Bis 10 Mitarbeiter", "Bis 20 Mitarbeiter" und "Bis 50 Mitarbeiter" gaben 97 %, 94 %, 94 % bzw. 93 % an, dass sie noch nie von einem Brand betroffen waren. In der Kategorie "Über 50 Mitarbeiter" waren jedoch nur 77 % der Unternehmen noch nie von einem Brand betroffen, während 14 % angaben, dass dies bereits

⁶ Bei der Auswertung der Branchendaten sollte berücksichtigt werden, dass die Stichprobengrößen in einigen Fällen begrenzt sind; diese Einschränkung ist auch in nachfolgenden Analysen relevant.

einmal der Fall war, und 9 % angaben, dass ihr Betriebsstandort schon mehrmals von Bränden betroffen war.

Die Daten verdeutlichen, dass größere Unternehmen tendenziell häufiger von Bränden betroffen sind als kleinere Unternehmen.

In 8 % der untersuchten Betriebe hat es bisher Brandvorfälle gegeben. Die Brandhäufigkeit steigt signifikant in der größten Kategorie, in der Unternehmen über 50 Mitarbeiter*innen beschäftigen, während sie in Betrieben mit bis zu 5 Mitarbeiter*innen eher gering ist.

5.2.1.2. Betroffenheit durch Brandereignisse nach Sparte

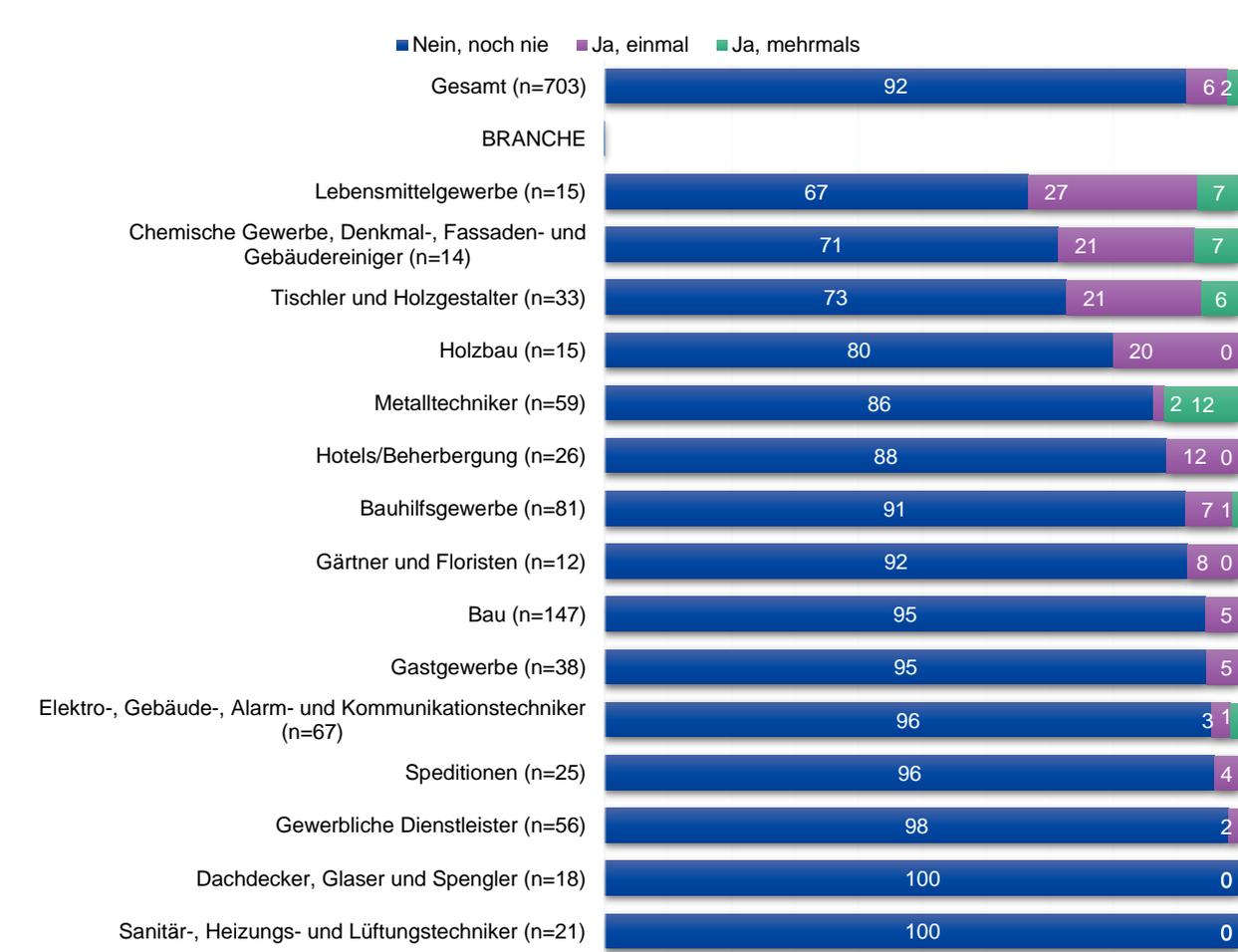


Abbildung 7: Betroffenheit durch Brände aufgeschlüsselt nach Sparte; %-Werte, n=703

Bei Betrachtung der Häufigkeit von Brandereignissen nach Branchen zeigt sich: Brände treten häufiger in bestimmten Sektoren auf, nämlich im Lebensmittelgewerbe, im chemischen Gewerbe, bei Tischlern und im Holzbau. Diese Sparten werden gefolgt von den Branchen Metalltechnik und Hotels/Beherbergung, in denen Brände ebenfalls relativ häufig vorkommen.

5.2.1.3. Betroffenheit durch Brandereignisse nach Produktion/Dienstleistung

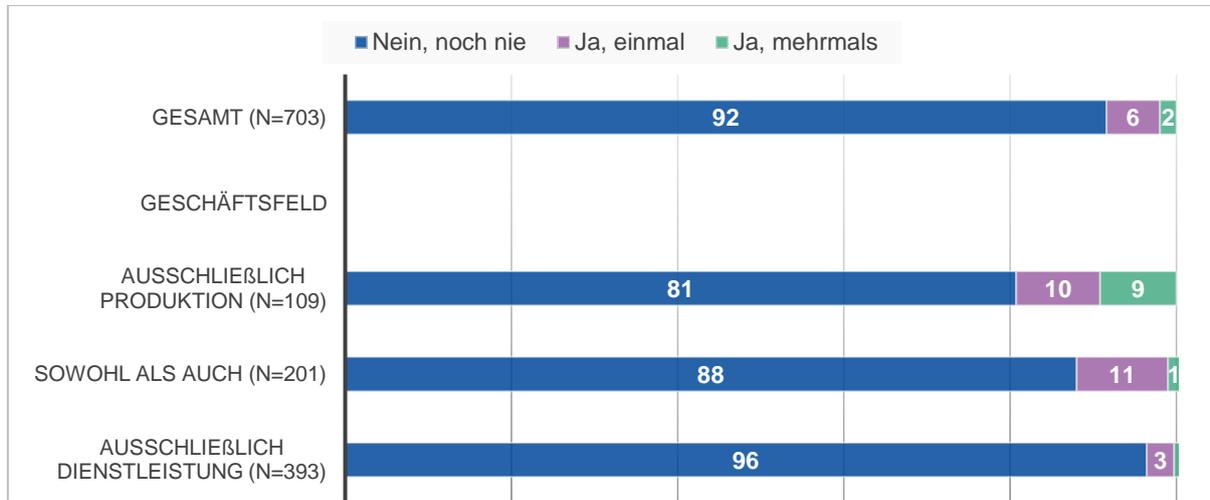


Abbildung 8 Betroffenheit durch Brände aufgeschlüsselt nach Produktion/Dienstleistung, %-Werte, n=703

Unternehmen, die hauptsächlich Dienstleistungen erbringen, sind vergleichsweise selten von Bränden betroffen. Dies könnte darauf hinweisen, dass in Dienstleistungsunternehmen in der Regel weniger brandgefährdete Materialien oder Prozesse im Umlauf sind.

Im Gegensatz dazu zeigt sich die höchste Brandhäufigkeit in Unternehmen, die ausschließlich in der Produktion tätig sind. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass in Produktionsbetrieben oft eine Vielzahl von Maschinen und Prozessen im Einsatz ist, von denen eine Brandgefahr ausgeht. Die Einhaltung strenger Sicherheitsprotokolle ist daher in solchen Unternehmen von großer Bedeutung, um das Risiko von Bränden zu minimieren.

5.2.2. Zeitraum des Brandereignisses

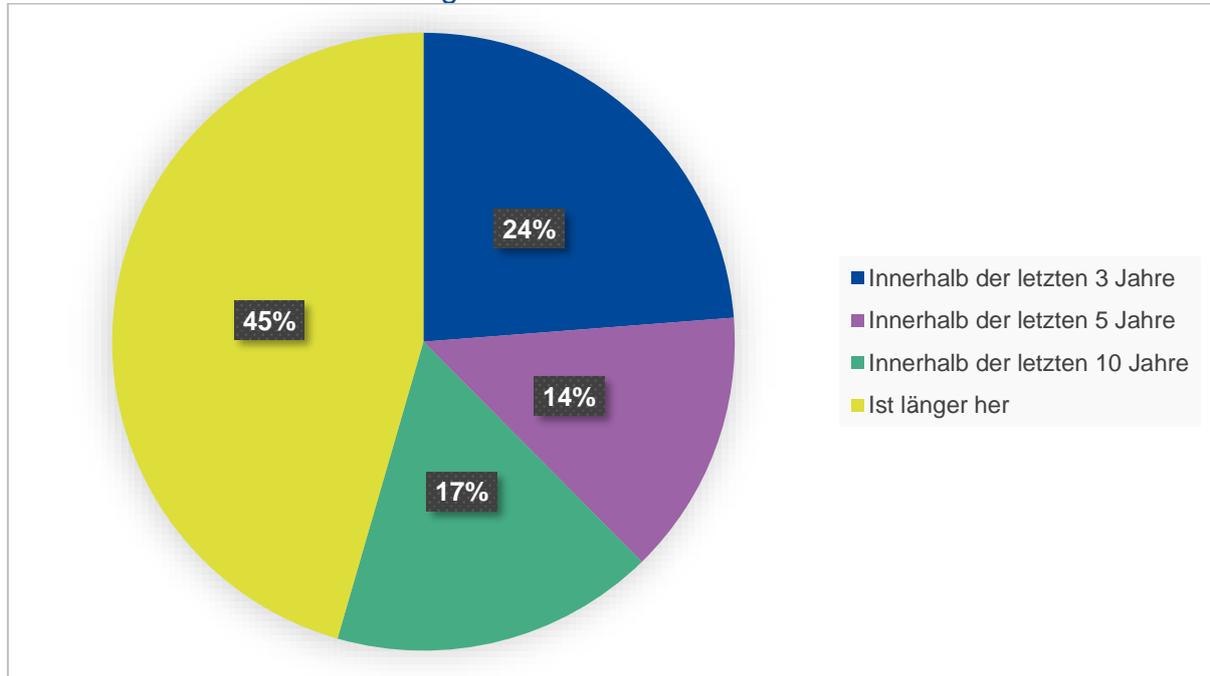


Abbildung 9 Zeitraum des letzten Brandereignisses; %-Werte, n=59

In den meisten Fällen liegt das letzte Brandereignis in den befragten Betrieben bereits mehr als zehn Jahre zurück. Mehr als ein Drittel (38 %) der Brandfälle ereigneten sich aber innerhalb der letzten fünf Jahre.

Interessanterweise zeigt sich, dass bei einem Viertel der befragten Betriebe das letzte Brandereignis innerhalb der letzten drei Jahre stattgefunden hat. Dies deutet darauf hin, dass Brände in einigen Unternehmen in jüngerer Zeit ein relevantes Risiko darstellen könnten. In solchen Fällen ist es entscheidend, die Gründe für die Zunahme der Brandereignisse zu untersuchen und geeignete Maßnahmen zur Risikoreduzierung und Brandschutzumsetzung zu ergreifen, um zukünftige Vorfälle zu minimieren.

5.2.3. Betroffenes Objekt

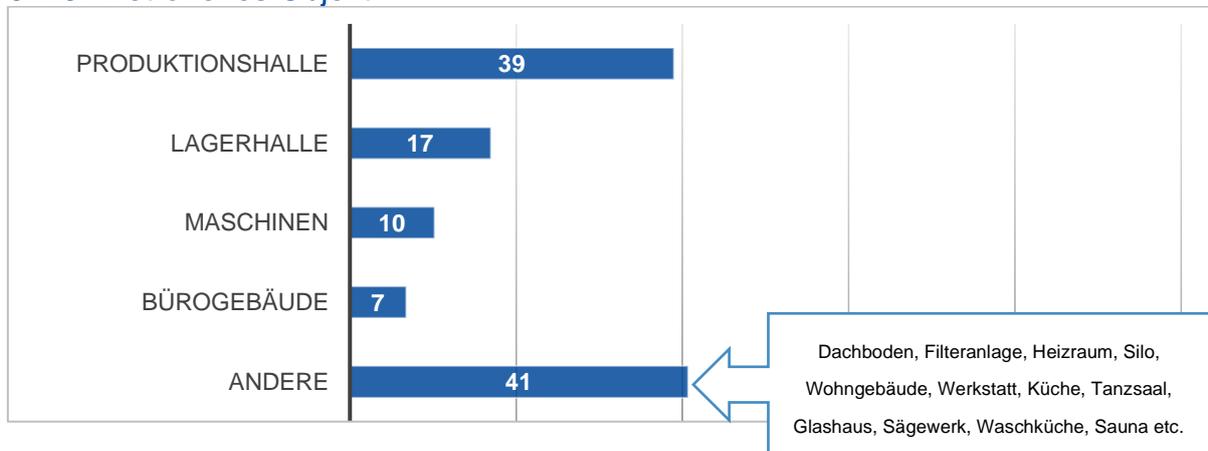


Abbildung 10 Vom Brand betroffenes Objekt (Mehrfachnennungen möglich); %-Werte, n=59

Am häufigsten waren Produktionshallen von Bränden betroffen. Dies könnte auf die Vielzahl von Prozessen und Maschinen in Produktionsumgebungen zurückzuführen sein, die potenzielle Brandquellen darstellen. Der Umgang mit Materialien und Werkzeugen in Produktionsstätten erfordert oft besondere Vorsichtsmaßnahmen, um Brände zu verhindern.

Ebenfalls in signifikanter Anzahl waren Lagerhallen von Bränden betroffen. In Lagerhallen werden oft große Mengen von Materialien und Produkten gelagert, was das Brandrisiko erhöhen kann. Die Lagerung brennbarer Materialien erfordert daher spezielle Sicherheitsvorkehrungen, um Brände zu verhindern oder im Ernstfall effektiv darauf zu reagieren.

Maschinen waren eine weitere Kategorie, die relativ häufig von Bränden betroffen war. Dies könnte auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass Maschinen, insbesondere solche, die Hitze erzeugen, eine potenzielle Brandgefahr darstellen können. Die regelmäßige Wartung und Überwachung von Maschinen ist entscheidend, um Brandrisiken zu minimieren.

Insgesamt verdeutlicht diese Aufschlüsselung, dass bestimmte Betriebsbereiche, wie Produktions- und Lagerhallen, besondere Aufmerksamkeit in Bezug auf Brandschutzmaßnahmen und Sicherheitsprotokolle erfordern, um das Risiko von Bränden zu reduzieren.

5.2.4. Brandursache

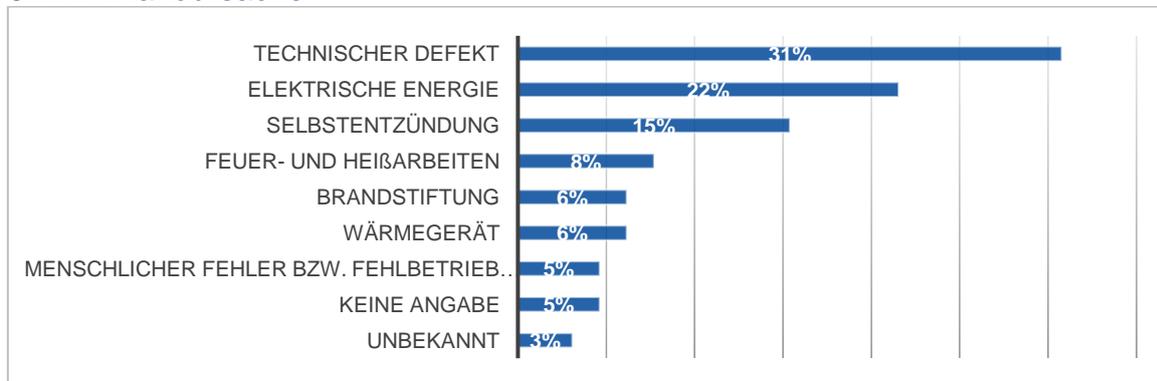


Abbildung 11 Ursachen der Brände; %-Werte, Mehrfachnennung möglich, n=59

Die Ursachen von Bränden in den befragten Betrieben lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen, wobei die prozentualen Anteile wie folgt verteilt sind:

- **Technischer Defekt:** Mit 31% ist dies die häufigste Ursache für Brände in der Stichprobe. Dies könnte auf eine Vielzahl von technischen Problemen hinweisen, von mechanischen Ausfllen bis hin zu elektronischen Fehlfunktionen.
- **Elektrische Energie:** 22% der Brände werden durch Probleme mit der elektrischen Energie verursacht. Dies kann auf defekte Kabel, Überlastung von Stromkreisen oder fehlerhafte elektrische Geräte zurückgeführt werden.
- **Selbstentzündung:** 15% der Brände entstehen durch Selbstentzündung, was bei bestimmten Materialien unter spezifischen Bedingungen wie einer Ansammlung von Wärme oder chemischen Reaktionen auftreten kann.
- **Feuer- und Heiarbeiten:** 8% der Brände werden durch Aktivitäten verursacht, die hohe Temperaturen involvieren, wie Schweißen oder Schneidbrennarbeiten.
- **Brandstiftung:** 6% der Brände werden absichtlich gelegt. Dies weist auf vorsätzliche kriminelle Handlungen hin, die zu Feuer führen.
- **Wrmegefrat:** Ebenfalls 6% der Brände werden durch Wrmegefrte wie Öfen, Heizungen oder andere Geräte, die Wärme erzeugen, verursacht.
- **Menschlicher Fehler bzw. Fehlbetrieb einer Anlage:** 5% der Brände sind auf menschliche Fehler oder den falschen Betrieb von Anlagen zurückzuführen. Dies kann von vergessenen Kerzen bis zu Bedienungsfehlern reichen.
- **Keine Angabe:** In 5% der Fälle wurde keine spezifische Ursache für den Brand angegeben, was auf unzureichende Informationen oder Schwierigkeiten bei der Ursachenfindung hinweisen kann.
- **Unbekannt:** Bei 3% der Brände konnte die Ursache nicht festgestellt werden. Dies könnte auf komplexe Brandumstnde oder mangelnde Beweise zurückzuführen sein.

Die Daten liefern wichtige Einblicke in die relative Häufigkeit verschiedener Brandursachen, was für Präventionsmaßnahmen und Risikobewertungen nützlich sein kann. Sie zeigen, dass **technische Defekte und Probleme mit elektrischer Energie führende Faktoren bei der Brandentstehung sind.**

Die jährliche Brandschadenstatistik für den Zeitraum von 2017 bis 2022 zeigt auf, dass ein signifikanter Anteil der Brände auf klar definierte Quellen zurückgeht: 28% auf elektrische Energie, 20% auf Wärmegeräte, 14% auf Brandstiftung und 13% auf offenes Licht und Feuer. Die vorliegenden Daten weisen Abweichungen zu den Ergebnissen der Befragung aus dieser Studie auf.

Die Diskrepanzen zwischen den Daten der Umfrage und denen der Brandschadenstatistik könnten aus verschiedenen Gründen resultieren:



- **Fehlinterpretationen:** Befragte könnten Schwierigkeiten haben, die eigentliche Brandursache richtig zu identifizieren oder zu beschreiben. Zum Beispiel könnte ein Brand, der als "technischer Defekt" gemeldet wurde, bei einer genaueren Untersuchung auf einen Fehler in der elektrischen Anlage zurückzuführen sein. Solche Fehlinterpretationen können die Daten verzerren und zu einer unterschiedlichen Kategorisierung in der offiziellen Statistik führen.
- **Geringe Fallzahlen:** Die Umfragedaten könnten auf einer kleineren oder spezifischeren Stichprobe basieren als die Brandschadenstatistik, was zu größeren Schwankungen in den Prozentzahlen führen kann. Insbesondere wenn die Umfrage in einem bestimmten Gebiet oder in einer bestimmten Branche durchgeführt wurde, könnte dies die Daten beeinflussen und sie von einer breiteren statistischen Erhebung abweichen lassen.
- **Dunkelfeld:** Es gibt immer ein Dunkelfeld in der Statistik, also Fälle, die nicht erfasst oder gemeldet werden. In der Umfrage könnten Fälle erfasst worden sein, die nicht in der offiziellen Statistik auftauchen, sei es, weil sie nicht gemeldet wurden oder weil die Datenquellen unterschiedlich sind. Ebenso könnten in der offiziellen Statistik Fälle enthalten sein, die in der Umfrage nicht berücksichtigt wurden.
- **Zeitliche Dynamik:** Die Umfragedaten könnten sich auf einen anderen Zeitraum beziehen als die Brandschadenstatistik. Wenn sich die Umstände oder Technologien im Zeitverlauf ändern, könnte dies zu einer Verschiebung der Brandursachen führen.
- **Methodik der Datenerhebung:** Die Methoden der Datensammlung und -analyse könnten zwischen der Umfrage und der offiziellen Statistik variieren. Offizielle Statistiken nutzen häufig umfassendere und standardisierte Methoden zur Datenerfassung, während Umfragen auf Selbstberichten basieren, die subjektiven Wahrnehmungen unterliegen können.
- **Kategorisierung und Definitionen:** Die Art und Weise, wie Brandursachen in der Umfrage und in der offiziellen Statistik kategorisiert und definiert werden, könnte unterschiedlich sein. Was in einer Quelle als "technischer Defekt" klassifiziert wird, könnte in einer anderen als "elektrische Energie" gelten.
- **Selektive Berichterstattung:** Es könnte eine Tendenz geben, bestimmte Brandursachen in der Umfrage häufiger zu melden als andere, entweder aufgrund von Wahrnehmungsverzerrungen oder aufgrund der spezifischen Fragen, die gestellt wurden.

Beispielsweise ist die Kategorie "Selbstentzündung" im Kontext der Brandursachenanalyse häufig Gegenstand von Missverständnissen und kann zu einer Verzerrung der tatsächlichen Ursachen führen. Die Daten der Brandschadenstatistik stehen in Diskrepanz zu den Angaben, die aus Befragungen stammen, in denen "Selbstentzündung" als Ursache genannt wird. Die Verwendung des Begriffs "Selbstentzündung" durch Nicht-Experten ist oft ein Platzhalter für eine Reihe unterschiedlicher und nicht verifizierter Ursachen. Die Bandbreite reicht von einem simplen "Ich weiß es nicht", über Vermutungen wie Eigen- oder Fremdbrandstiftung, bis hin zu technischen Defekten oder spezifischen Szenarien wie der unsachgemäßen Entsorgung von Rauchwaren. Diese vielseitige Verwendung kann dazu führen, dass die tatsächliche Brandursache nicht präzise identifiziert und somit in der statistischen Erfassung möglicherweise falsch kategorisiert wird.

Diese Erkenntnis betont die Bedeutung der Prävention und regelmäßiger Sicherheitsüberprüfung technischer Geräte und Anlagen in Unternehmen. Ein technischer Defekt kann auf verschiedene Probleme hindeuten, die von fehlerhafter Wartung bis hin zu Verschleißerscheinungen reichen können. Ebenso sind Brände, die mit elektrischer Energie oder Selbstentzündung in Verbindung stehen, besonders kritisch zu betrachten. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer regelmäßigen Überprüfung und Instandhaltung elektrischer Systeme und der ordnungsgemäßen Lagerung brennbarer Materialien, um Brandrisiken zu minimieren.

5.2.5. Schadenssumme

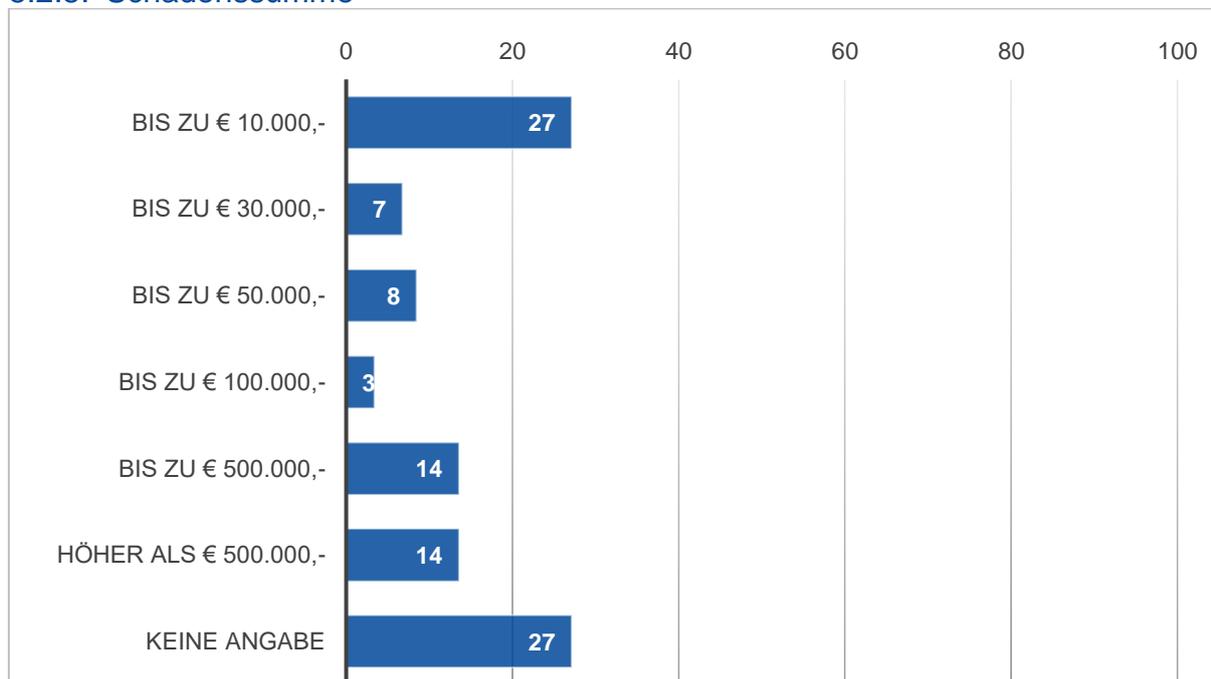


Abbildung 12 Höhe der Schadenssumme nach Brandereignis; %-Werte, n=59

In über einem Viertel der Fälle belief sich die Schadenssumme auf weniger als 10.000 Euro. Es ist jedoch bemerkenswert, dass in mehr als einem Viertel der Fälle Brände Schäden in Höhe von über 100.000 Euro verursachten.

Es ist wichtig anzumerken, dass rund 25 % der Befragten keine Angaben zur Schadenssumme gemacht haben. Dies könnte darauf hinweisen, dass die Erfassung und Berichterstattung von Brandkosten möglicherweise nicht immer vollständig ist oder dass einige Unternehmen möglicherweise keine genauen Informationen über die finanziellen Auswirkungen von Bränden haben. Dies unterstreicht die Bedeutung der Dokumentation von Schadensereignissen, um zukünftige Präventions- und Sicherheitsmaßnahmen besser planen und umsetzen zu können.

5.2.6. Bedeutung des Brandes für den Betrieb

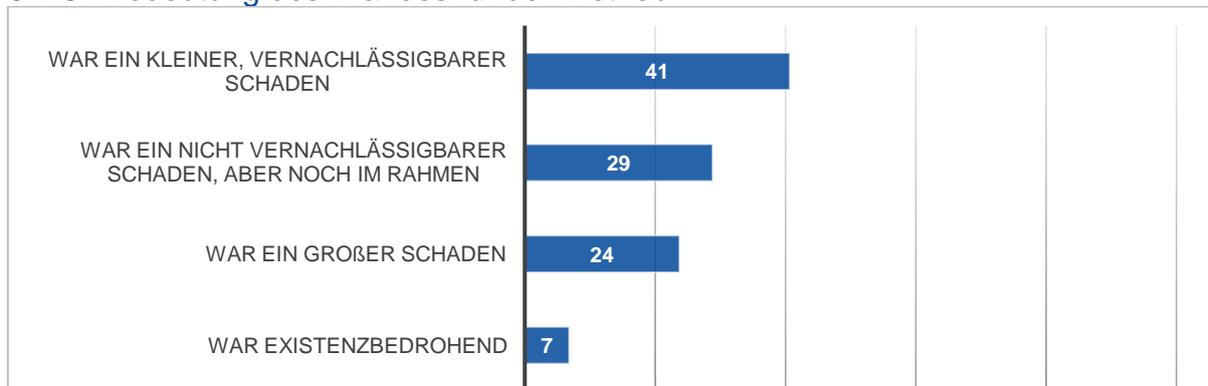


Abbildung 13 Bedeutung des Brandereignisses für den Betrieb; %-Werte, n=59

Die erhobenen Daten zeigen die Auswirkungen von Bränden auf die betroffenen Unternehmen in verschiedenen Kategorien:

- **Kleiner, vernachlässigbarer Schaden:** In 41 % der Fälle wurde der Schaden als klein und vernachlässigbar eingestuft. Dies könnte bedeuten, dass der Brand nur geringe materielle oder finanzielle Auswirkungen hatte und das Unternehmen relativ schnell wieder seinen normalen Betrieb aufnehmen konnte.
- **Nicht vernachlässigbarer Schaden, aber noch im Rahmen:** In 29 % der Fälle handelte es sich um Schäden, die zwar nicht vernachlässigbar, aber dennoch im Rahmen akzeptabler Verluste lagen. Dies könnte auf moderate finanzielle Auswirkungen hinweisen, die das Unternehmen bewältigen konnte, ohne in ernsthafte Schwierigkeiten zu geraten.
- **Großer Schaden:** In 24 % der Fälle handelte es sich um große Schäden. Dies deutet auf erhebliche materielle Verluste hin, die das Unternehmen möglicherweise vor besondere Herausforderungen gestellt haben, aber nicht zwangsläufig existenzbedrohend waren.
- **Existenzbedrohender Schaden:** In 7 % der Fälle wurde der Brand als existenzbedrohend eingestuft. Dies bedeutet, dass der Schaden schwerwiegend genug war, um die Existenz des Unternehmens ernsthaft zu gefährden.

Die Analyse dieser Daten verdeutlicht die Bandbreite der Auswirkungen, die Brände auf Unternehmen haben können. Es zeigt auch, dass die Mehrheit der Brände zu kleineren oder moderaten Schäden führt, während große Schäden und existenzbedrohende Brände zwar seltener sind, aber dennoch erhebliche Risiken für die betroffenen Unternehmen darstellen.

Bei 41 % der befragten Unternehmen wurde der durch den Brand verursachte Schaden als vernachlässigbar eingestuft. Dies bedeutet, dass der Brand nur geringfügige Auswirkungen auf diese Unternehmen hatte und ihre Geschäftstätigkeit wahrscheinlich nicht erheblich beeinträchtigt wurde.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass für fast ein Drittel der Unternehmen der Brand erhebliche Schäden verursachte, die von großem Ausmaß bis hin zur Bedrohung ihrer Existenz reichten. Dies

verdeutlicht, dass Brände in bestimmten Fällen schwerwiegende Konsequenzen für die betroffenen Unternehmen haben können. Diese Unternehmen müssen möglicherweise erhebliche Anstrengungen unternehmen, um sich von den Auswirkungen des Brandes zu erholen und ihre Geschäftstätigkeit aufrechtzuerhalten.

5.2.7. Weitere negative Folgen des Brandereignisses

Durch die Brände entstanden in den befragten Unternehmen häufig zusätzlicher organisatorischer Aufwand, Produktions- und Zeitausfälle sowie Stress-Situationen für die Mitarbeiterinnen. Darüber hinaus wurden in vielen Fällen Maschinen und Anlagen beschädigt.

Es fällt auf, dass sehr selten von Image- oder Kundenverlust berichtet wurde. Dies deutet möglicherweise darauf hin, dass die betroffenen Unternehmen in der Lage waren, das Vertrauen ihrer Kundinnen aufrechtzuerhalten oder schnell wiederherzustellen, trotz der Brandvorfälle. Dies kann auf effektives Krisenmanagement und Kommunikationsstrategien hinweisen, die dazu beigetragen haben, negative Auswirkungen auf das Image und die Kundenbeziehungen zu minimieren.

Die Analyse dieser Ergebnisse betont die vielfältigen Folgen, die Brände in Unternehmen haben können. Neben den offensichtlichen materiellen Schäden sind auch organisatorische und psychologische Auswirkungen zu berücksichtigen. Die geringe Häufigkeit von Image- oder Kundenverlust zeigt jedoch, dass eine effektive Reaktion auf Krisensituationen dazu beitragen kann, das Vertrauen der Kunden aufrechtzuerhalten, selbst wenn es zu Bränden kommt.

5.2.8. Schlüsse und Erkenntnisse aus dem Brandereignis

Eine adäquate Reaktion auf Brandereignisse ist ein wesentlicher Aspekt des Risikomanagements von Unternehmen, um die Sicherheit ihrer Mitarbeiterinnen und die Geschäftskontinuität zu gewährleisten. Die folgenden Daten beschreiben die jeweiligen Reaktionen der von Bränden betroffenen Unternehmen auf die Brandereignisse:

- **Nachrüstung technischer Brandschutzmaßnahmen:** In 41 % der Fälle haben Unternehmen technische Brandschutzmaßnahmen nachgerüstet. Dies bedeutet, dass diese Unternehmen wahrscheinlich Verbesserungen an ihren Brandschutzsystemen, wie etwa Löschanlagen oder Brandmeldeanlagen vorgenommen haben, um das Risiko zukünftiger Brände zu minimieren.
- **Verbesserung der Mitarbeiterschulungen:** In 36 % der Fälle haben Unternehmen ihre Mitarbeiterschulungen verbessert. Dies zeigt, dass Schulungsmaßnahmen zur Brandsicherheit für viele Unternehmen von großer Bedeutung sind, um sicherzustellen, dass Mitarbeiterinnen in Notfallsituationen angemessen reagieren können.
- **Andere Erkenntnisse und Maßnahmen:** In 20 % der Fälle gaben Unternehmen an, andere Erkenntnisse aus dem Brandereignis gewonnen zu haben. Dies könnte auf spezifische Lehren hinweisen, die für ihr jeweiliges Geschäftsumfeld relevant sind und die sie in ihre Sicherheitspraktiken integriert haben.

- **Keine Maßnahmen nach dem Brandfall:** In 37 % der Fälle haben Unternehmen anscheinend keine spezifischen Maßnahmen nach dem Brandereignis ergriffen. Dies könnte darauf hinweisen, dass sie entweder glauben, aus dem Brandereignis keine Lehren ziehen zu müssen oder dass sie bereits vor dem Vorfall über robuste Brandschutzmaßnahmen verfügten.

Die Analyse dieser Daten verdeutlicht die vielfältigen Ansätze, die Unternehmen bei der Bewältigung von Brandereignissen verfolgen. Die Tatsache, dass **ein beträchtlicher Anteil der Unternehmen technische Brandschutzmaßnahmen und Mitarbeiterschulungen verbessert hat**, zeigt das Bestreben, zukünftige Brände zu verhindern oder besser darauf vorbereitet zu sein.

Nach einem Brandereignis wurden sehr oft Verbesserungen in Form von Mitarbeiterschulungen und technischen Maßnahmen vorgenommen. Dies zeigt, dass viele Unternehmen die Bedeutung von Schulungen für ihre Mitarbeiterinnen und der Installation fortschrittlicher Brandschutzvorkehrungen erkannt haben, um zukünftige Brände zu verhindern oder besser darauf reagieren zu können.

Es ist jedoch auch erwähnenswert, dass **immerhin 37 % der Unternehmen anscheinend keine spezifischen Lehren aus dem Brandereignis gezogen haben.** Dies könnte verschiedene Gründe haben, einschließlich der möglicherweise vorherrschenden Meinung, dass der im Unternehmen bestehende Brandschutz ausreichend sei oder dass der Brand ein isoliertes Ereignis gewesen sei. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass selbst in Fällen, in denen keine unmittelbaren Maßnahmen ergriffen wurden, die Analyse des Brandereignisses und die Identifizierung von Verbesserungsmöglichkeiten ein wichtiger Schritt im Risikomanagementprozess sind. Diese Erkenntnisse könnten zukünftig dazu beitragen, die Sicherheit zu erhöhen und die Auswirkungen von Bränden zu minimieren.

5.3. Brandrisiko

Kleinere Betriebe mit bis zu 5 Mitarbeiterinnen scheinen ihr Risiko als geringer einzuschätzen – im Vergleich zu größeren Unternehmen. Dies legt nahe, dass kleinere Unternehmen möglicherweise weniger Ressourcen für umfangreiche Brandschutzmaßnahmen verfügbar haben und daher auch das Risiko von Bränden als niedriger wahrnehmen. Es ist aber beachtenswert, dass auch in kleinen Betrieben effektive Brandschutzstrategien von entscheidender Bedeutung sind, da Brände in jeder Unternehmensgröße schwerwiegende Folgen haben können.

Die im Rahmen der KFV-Studie befragten Vertreterinnen von Branchen wie dem chemischen Gewerbe, Holzbau, Tischlereien, Hotels und Speditionen vermuten allerdings ein hohes Risiko für den Ausbruch von Feuer in ihren Betrieben. Diese Branchen sind aufgrund ihrer spezifischen Tätigkeiten oder der Art der verwendeten Materialien potenziell anfälliger für Brände. Höheres Risikobewusstsein ist innerhalb dieser Branchen somit essenziell, da in derartigen Betrieben meist zusätzliche Brandschutzmaßnahmen notwendig sind.

Repräsentantinnen reiner Produktionsbetriebe sehen erwartungsgemäß ein höheres Brandrisiko im Vergleich zur Risikoeinschätzung in Dienstleistungs- oder Mischbetrieben.

Dies ist verständlich, da Produktionsbetriebe oft mit Maschinen, elektrischen Geräten und anderen potenziellen Brandquellen arbeiten. Dienstleistungsbetriebe bergen generell weniger Brandrisiken in ihren täglichen Aktivitäten.

Unternehmen, die bereits einmal von einem Brandereignis betroffen waren, schätzen das Risiko eines erneuten Brandes deutlich höher ein.

Dies zeigt, dass Erfahrungen mit Brandereignissen das Bewusstsein für die potenziellen Gefahren schärfen. Unternehmen, die in der Vergangenheit Brände erlebt haben, sind möglicherweise motivierter, zusätzliche Schutzmaßnahmen zu ergreifen und proaktiv auf mögliche Risiken zu reagieren.

Die Analyse der im Rahmen der Umfrage erhobenen Daten dokumentiert die Vielfalt der Faktoren, die die Risikoeinschätzung von Unternehmen beeinflussen, von ihrer Größe über ihre Branche bis hin zu ihren Erfahrungen mit Brandereignissen. Dies unterstreicht die Bedeutung eines individuell angepassten Brandschutzansatzes für jedes einzelne Unternehmen, um dessen bestmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

5.4. Kenntnis über Gesetze und Normen

Die Kenntnis von Gesetzen und Normen in puncto Brandschutz steigt mit der Größe des Betriebs. Größere Unternehmen sind in der Regel besser informiert und verfügen meist über mehr Ressourcen zur Einhaltung von Vorschriften. Dies ist ein wichtiger Aspekt, da größere Betriebe oft komplexere Strukturen und potenziell höhere Risiken aufweisen.

Generell ist ein hohes Bekanntheitsniveau von Gesetzen und Normen im Bereich Brandschutz zu verzeichnen. Dies ist ermutigend und zeigt, dass viele Unternehmen in der Gewerbebranche die Wichtigkeit von Brandschutzvorschriften erkennen und sich ihrer Verantwortung in diesem Bereich bewusst sind.

In Produktions- oder Mischbetrieben ist die Bekanntheit der einzelnen Gesetze und Normen tendenziell höher. Produktionsbetriebe umfassen oft komplexere Abläufe und Maschinen, die spezifische Anforderungen an den Brandschutz stellen. Die höhere Bekanntheit von brandschutzspezifischen Gesetzen und Normen in diesen Betrieben könnte daher auf die Notwendigkeit zurückzuführen sein, strengere Sicherheitsmaßnahmen zu implementieren.

In Unternehmen, die bereits mit dem Ausbruch von Feuer konfrontiert waren, liegt der Bekanntheitsgrad von Brandschutzgesetzen und -normen deutlich höher. Dies zeigt, dass Erfahrungen mit Bränden Unternehmen dazu anregen, sich intensiver mit den relevanten Vorschriften auseinanderzusetzen und Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes zu ergreifen.

Für einige Branchen gelten besondere Brandschutzaufgaben:

Das chemische Gewerbe und der Holzbau haben zusätzliche Anforderungen zu beachten.

Diese Branchen arbeiten oft mit brennbaren Materialien und müssen daher spezifische Vorschriften einhalten, um das Risiko von Bränden zu minimieren.

Produzierende Betriebe, die auch Dienstleistungen anbieten, müssen besonders viele Gesetze und Normen beachten.

Dies kann auf die Vielfalt ihrer Tätigkeiten und die unterschiedlichen Brandschutzanforderungen zurückzuführen sein, die für die Produktion und die Dienstleistungen gelten.

Betriebe mit Schichtbetrieb haben häufiger zusätzliche Normen zu beachten als Einschicht-Betriebe.

Die erhöhte Komplexität der Arbeitsprozesse und die längeren Betriebszeiten von Unternehmen mit Schichtbetrieb stellen spezielle Anforderungen an den Brandschutz.

Die Ergebnisse der KFV-Umfrage zeigen: Die Kenntnis von Gesetzen und Normen im Bereich Brandschutz wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, darunter die Unternehmensgröße, die Branche und die Erfahrungen mit Bränden.

5.5. Vorkehrungen

5.5.1. Getroffene Vorkehrungen

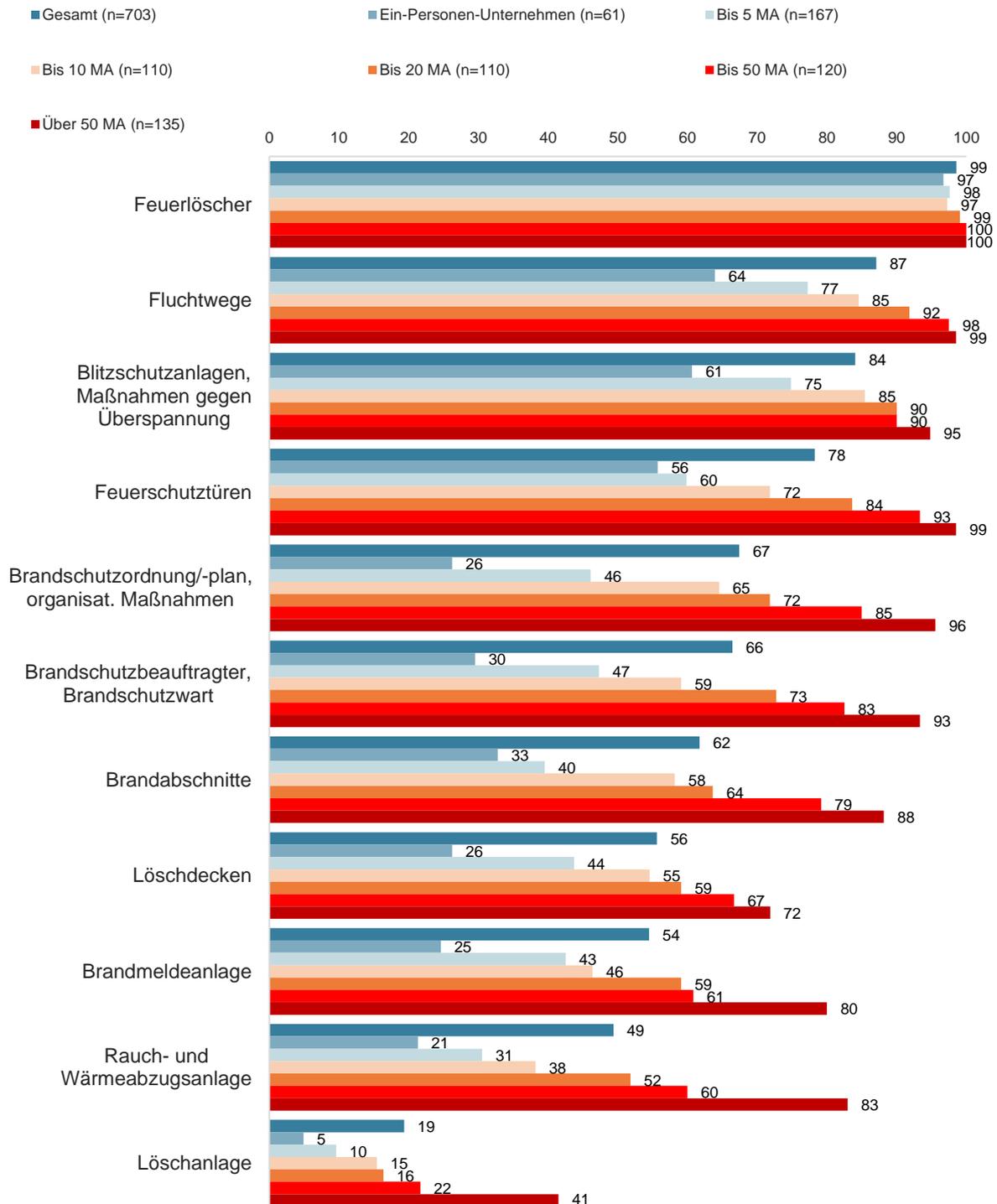


Abbildung 14 Bereits im Betrieb getroffene Vorkehrungen; %-Werte, n=703



Es ist anzumerken, dass die Angabe, wonach 30% der Ein-Personen-Unternehmen über einen Brandschutzbeauftragten verfügen, möglicherweise auf einer Fehlinterpretation oder einer inkorrekten Auskunft seitens der Befragten beruht. Brandschutzexperten halten eine solche Konstellation in der betrieblichen Praxis für unwahrscheinlich, da üblicherweise bei Ein-Personen-Unternehmen die Notwendigkeit eines Brandschutzbeauftragten nicht gegeben ist.

Ebenso sollte darauf hingewiesen werden, dass die Aussage, 5% der Ein-Personen-Unternehmen verfügten über eine installierte Löschanlage, nicht mit den üblichen Gegebenheiten in der Praxis übereinstimmt. In der Regel sind solche Anlagen in Ein-Personen-Unternehmen nicht verbreitet und daher ist anzunehmen, dass es sich hierbei um eine Fehleingabe oder ein Missverständnis seitens der Befragten handeln könnte.

Wie in Abbildung 14 dargestellt, ist die **Durchführung von Brandschutzmaßnahmen in Unternehmen an deren Größe gekoppelt**. Mit zunehmender Unternehmensgröße steigt die Fähigkeit, erweiterte Brandschutzvorkehrungen zu ergreifen, da größere Betriebe tendenziell über mehr Ressourcen und Fachkenntnisse verfügen. Dieser Umstand ist von besonderer Bedeutung, da mit der Betriebsgröße häufig auch die Komplexität der Geschäftsprozesse und das inhärente Brandrisiko zunehmen.

Generell wurde im Rahmen der Studie ein sehr hohes Niveau an getroffenen Brandschutzvorkehrungen festgestellt. Dies ist ermutigend und zeigt, dass die meisten Unternehmen in der Gewerbebranche die Bedeutung des Brandschutzes erkennen und Maßnahmen ergreifen, um ihre Betriebsstätten und Mitarbeiterinnen zu schützen. Des Weiteren hängt **bei größeren Unternehmen die Umsetzung bestimmter Brandschutzmaßnahmen von regulatorischen Anforderungen ab, die durch behördliche Vorgaben bedingt sind.**

5.5.2. Vorkehrungen bei Baustellen und Montagearbeiten

Betriebe, bei denen Baustellen- und Montagearbeiten relevant sind, haben in der Regel Vorkehrungen getroffen. Dies ist besonders wichtig, da Baustellen und Montagearbeiten potenziell gefährliche Situationen schaffen können, die spezielle Brandschutzmaßnahmen erfordern.

Das chemische Gewerbe, Lebensmittelbetriebe, Holzbau- und Metalltechnikunternehmen treffen häufiger derartige Vorkehrungen. Diese Branchen weisen aufgrund ihrer Aktivitäten oder verwendeten Materialien ein grundsätzlich höheres Brandrisiko auf, was die Notwendigkeit zusätzlicher Maßnahmen erklärt.

Unternehmen, die sowohl Produktion als auch Dienstleistungen anbieten, treffen häufiger Vorkehrungen. Dies könnte auf die Vielfalt ihrer Aktivitäten und die unterschiedlichen Anforderungen an den Brandschutz in beiden Bereichen zurückzuführen sein.

Schichtbetriebe und Betriebe mit alternativen Arbeitszeitmodellen müssen intensivere Vorkehrungen treffen als Einschichtbetriebe. Dies ist auf die längeren Betriebszeiten und die erhöhte Brandgefahr während der Schichtarbeit zurückzuführen.

Unternehmen, die bereits von einem Brandereignis betroffen waren, ergreifen häufiger Vorkehrungen bei Baustellen- und Montagearbeiten. Dies zeigt, dass Erfahrungen mit Bränden Unternehmen dazu motivieren, spezifische Maßnahmen zur Risikominimierung zu ergreifen.

5.5.3. Überprüfungen der Betriebsanlagen

Je größer das Unternehmen, desto regelmäßiger werden Überprüfungen durchgeführt. Dies ist wichtig, um sicherzustellen, dass bestehende Brandschutzmaßnahmen effektiv sind und auf dem neuesten Stand der Technik bleiben.

In den Branchen Holzbau, Hotels und Metalltechnik werden die höchsten Anteile an regelmäßigen Überprüfungen verzeichnet. Dies könnte auf die besonderen Brandschutzanforderungen dieser Branchen hinweisen.

5.5.4. Zusätzliche Brandschutzmaßnahmen

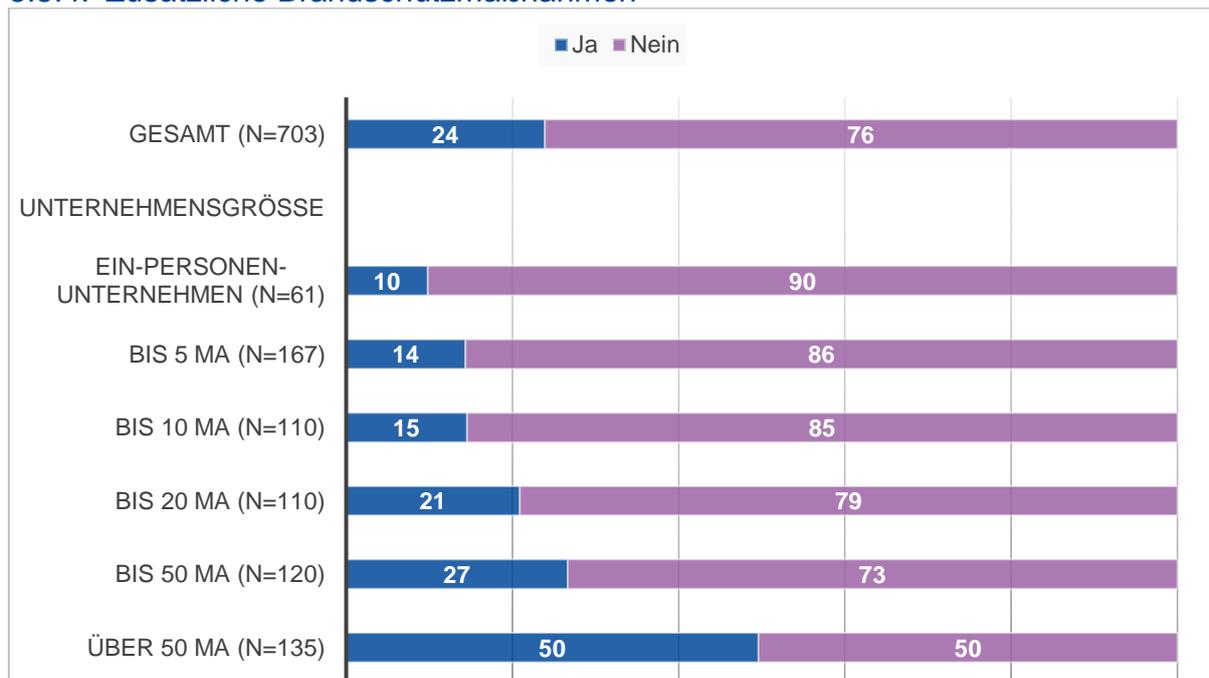


Abbildung 15 Zusätzlich getroffene Brandschutzmaßnahmen; %-Werte, n=703

Etwa jeder vierte Betrieb hat zusätzliche Brandschutzmaßnahmen über die gesetzlichen Vorschriften hinaus getroffen. Dies zeigt, dass viele Unternehmen proaktiv agieren und zusätzliche Schutzmaßnahmen implementieren, um die Sicherheit zu erhöhen.

Unternehmen, die ausschließlich in der Produktion aktiv sind, treffen am häufigsten zusätzliche Vorkehrungen. Produktionsbetriebe sind oft mit erhöhten Brandrisiken aufgrund von Maschinen und Materialien konfrontiert.

Mehrschichtbetriebe setzen deutlich häufiger zusätzliche Maßnahmen um als Einschichtbetriebe. Dies könnte auf die kontinuierliche Betriebszeit und die gesteigerte Brandgefahr während des Schichtbetriebs hinweisen.

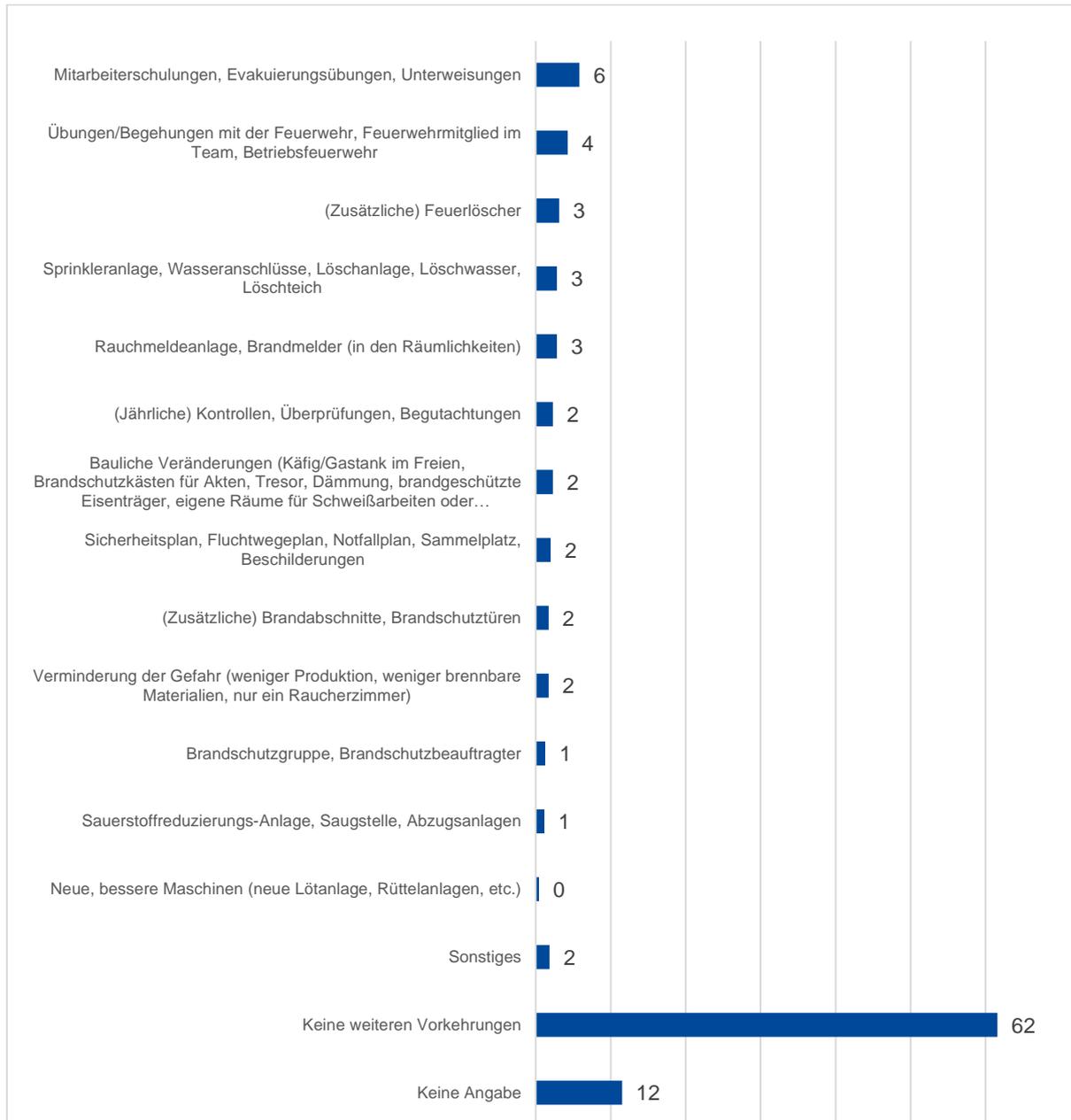


Abbildung 16 Sonstige Vorkehrungen, die abgesehen von den behördlichen Auflagepunkten von Betrieben getroffen wurden; %-Werte, n=703

5.5.5. Sonstige Vorkehrungen

Die Mehrheit der Betriebe (62 %) hat außer den bereits erwähnten Vorkehrungen keine weiteren getroffen. Dies könnte auf die Einhaltung der bestehenden Vorschriften und eine mögliche Ressourcenknappheit hinweisen.

Zu den zusätzlichen Maßnahmen gehören häufig Mitarbeiterschulungen, Übungen mit der Feuerwehr, zusätzliche Feuerlöscher und Löschanlagen. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Reaktionsfähigkeit im Falle eines Brandes zu verbessern und die Schadensbegrenzung zu unterstützen und sind meistens gesetzlich gefordert.

5.5.6. Planung weiterer Vorkehrungen

Nur eine Minderheit der Betriebe plant weitere Vorkehrungen über die bereits getroffenen Maßnahmen hinaus. Dies könnte darauf hinweisen, dass viele Unternehmerinnen der Meinung sind, dass die vorhandenen Brandschutzmaßnahmen ausreichend sind.

Je größer das Unternehmen, desto häufiger sind zusätzliche Maßnahmen geplant. Größere Unternehmen haben oft mehr Ressourcen und Kapazitäten, um zusätzliche Schutzmaßnahmen zu implementieren.

Im Holzbau sind häufig weitere Vorkehrungen geplant, gefolgt vom chemischen Gewerbe. Diese Branchen könnten aufgrund ihrer Aktivitäten und verwendeten Materialien zusätzliche Schutzmaßnahmen als notwendig erachten.

Unternehmen, die ausschließlich in der Produktion tätig sind, planen am häufigsten zusätzliche Vorkehrungen. Die zurückhaltende Bereitschaft einiger Unternehmen, finanzielle Informationen preiszugeben, lässt sich durch die Sensibilität dieser Daten erklären. Zudem kann die Offenlegung solcher Informationen von der Auskunftswilligkeit oder des Informationsstands der befragten Personen abhängen.

In Wien werden am seltensten zusätzliche Maßnahmen umgesetzt. Dies könnte auf regionale Unterschiede in den gesetzlichen Anforderungen oder Unternehmenskulturen hinweisen. Generell zeigt sich ein gewisses Ost-West-Gefälle bei der Umsetzung zusätzlicher Brandschutzmaßnahmen. Die unterschiedliche Frequenz von Brandschutzmaßnahmen in verschiedenen Unternehmen könnte durch regionale Divergenzen in der Risikoeinschätzung von Bränden, in den spezifischen behördlichen Regulierungen sowie in der Zusammensetzung der befragten Branchen begründet sein, wie beispielsweise der Unterschied zwischen Dienstleistungsunternehmen und produzierenden Betrieben.

5.5.7. Grund für keine weiteren Maßnahmen

Der Verzicht auf zusätzliche Maßnahmen kann darauf zurückzuführen sein, dass die bereits ergriffenen Maßnahmen als ausreichend betrachtet werden. Dies zeigt, dass einige Unternehmerinnen das Gefühl haben, dass ihre aktuellen Brandschutzvorkehrungen angemessen sind und das Risiko eines Brandereignisses als niedrig einschätzen. Dies könnte wiederum auf sorgfältige Planung und Implementierung der vorhandenen Maßnahmen hinweisen.

In einigen Fällen wird auf weitere Maßnahmen verzichtet, weil das Risiko als zu gering angesehen wird. Dies zeigt, dass die Wahrnehmung des Brandrisikos von Unternehmen eine wichtige Rolle bei der Entscheidung spielt, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen. Unternehmen mit geringerem wahrgenommenen Risiko könnten weniger geneigt sein, zusätzliche Ressourcen für den Brandschutz aufzuwenden.

Die Kosten spielen dabei keine Rolle. Dies deutet darauf hin, dass die Entscheidung, zusätzliche Brandschutzmaßnahmen zu ergreifen oder nicht, nicht von finanziellen Überlegungen getrieben wird. Unternehmen priorisieren den Schutz von Mitarbeiterinnen, Betriebsstätten und Betriebskontinuität oft über finanziellen Erwägungen. Dies ist ein positives Zeichen für den Stellenwert des Brandschutzes in der Gewerbebranche.

5.6. Vorkehrungen gegen wirtschaftliche Schäden

5.6.1. Versicherung gegen Brandereignisse

Mit 98 % haben nahezu alle Betriebe in der Stichprobe eine Versicherung gegen Brandereignisse abgeschlossen. Dies unterstreicht die Bedeutung des Versicherungsschutzes für Unternehmen und zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Betriebe in der Gewerbebranche sich gegen die finanziellen Risiken von Bränden absichert.

Blitzschlag und Kurzschluss sind am häufigsten in den Versicherungen inkludiert. Dies sind typische Ursachen für Brände, sie werden daher oft vom Versicherungsschutz abgedeckt. Die Auswahl der abgedeckten Risiken kann jedoch je nach Versicherungsanbieter variieren.

5.6.2. Versicherungsumfang

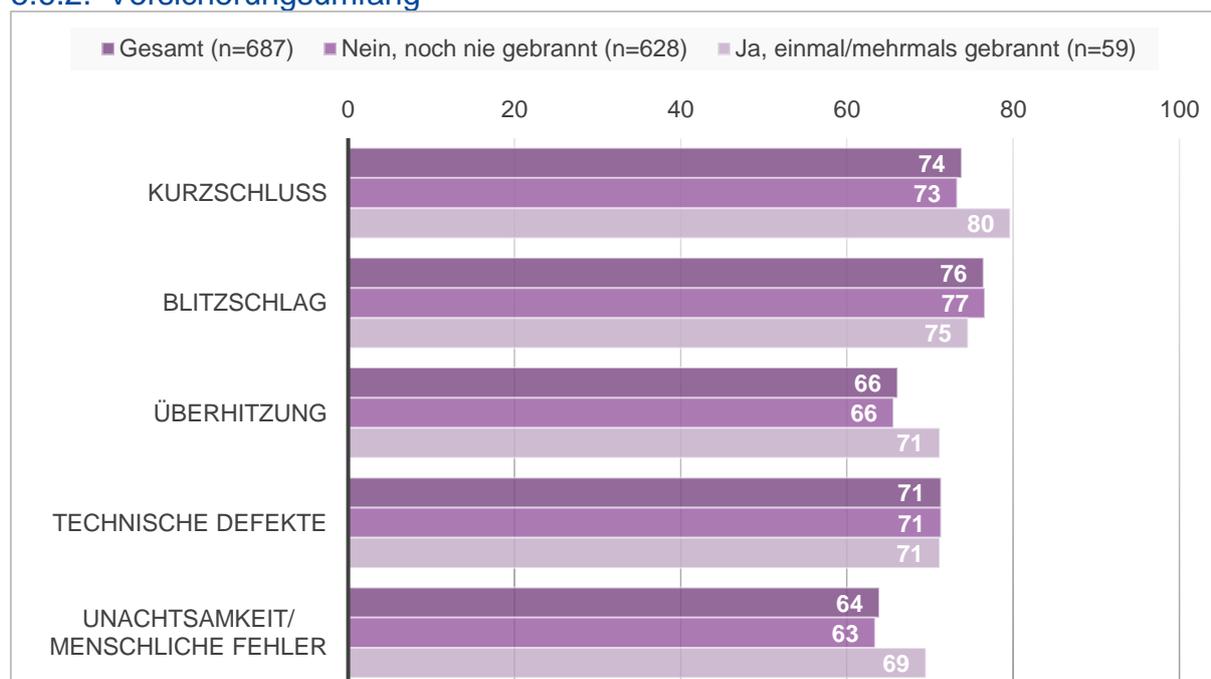


Abbildung 17 Versicherungsumfang gesamt und nach Betroffenheit durch Brandereignisse; %-Werte, n=687

Wer von Brandereignissen betroffen war, zeigt tendenziell einen etwas größeren Versicherungsumfang. Unternehmerinnen, die bereits Brände erlebt haben, sind wohl sensibler für die verschiedenen Risiken und schließen daher umfassendere Versicherungen ab.

Nahezu die gesamte Stichprobe bewertet ihren Versicherungsschutz als sehr gut oder gut. Dies deutet darauf hin, dass die meisten Betriebe mit ihrem aktuellen Versicherungsschutz zufrieden sind und Vertrauen in die Leistungen ihres Versicherungsanbieters haben.

5.6.3. Gründe für keine Versicherung

In der kleinen Gruppe (n=16) ohne Versicherung wird das Risiko für ein Brandereignis als zu gering eingeschätzt. Dies zeigt, dass die Entscheidung, auf eine Versicherung zu verzichten, oft mit einer geringen Wahrnehmung des Brandrisikos einhergeht und weniger eine Frage der Kosten ist.

5.6.4. Beratung durch Versicherung

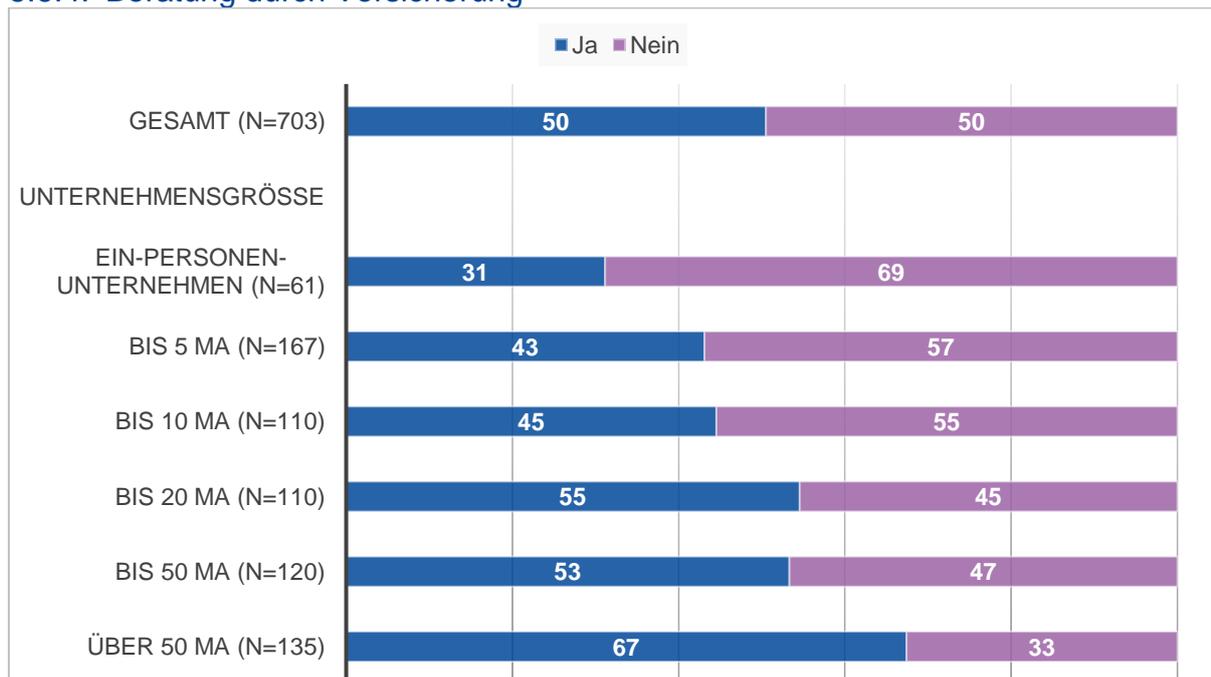


Abbildung 18 Beratung über Brandrisiken durch Versicherung; %-Werte, n=703

Jeder zweite Betrieb wurde bereits von der Versicherung über Risiken beraten. Dies zeigt, dass Versicherungsunternehmen eine aktive Rolle bei der Aufklärung und Beratung von Unternehmen über mögliche Risiken und Schutzmaßnahmen spielen.

Im Bereich Holzbau war dies sehr häufig der Fall, gefolgt von chemischem Gewerbe, Tischlereien und Lebensmittelgewerbe. Diese Branchen könnten aufgrund ihrer spezifischen Risiken vermehrt auf Beratung angewiesen sein.

Betriebe mit Produktion wurden häufiger beraten als Dienstleistungsbetriebe. Dies könnte auf die komplexeren Risiken in der Produktion hinweisen, die eine intensivere Beratung erfordern.

Betriebe, die bereits von Brandereignissen betroffen waren, nahmen häufiger eine solche Beratung in Anspruch. Dies zeigt, dass Erfahrungen mit Bränden Unternehmen meist dazu bewegen, sich intensiver mit ihrem Versicherungsschutz auseinanderzusetzen.

5.6.5. Information über Versicherungen

Ein hoher Anteil von 88 % der Ansprechpartnerinnen fühlt sich ausreichend über Versicherungsangebote informiert. Dies zeigt, dass die meisten Unternehmensvertreterinnen das Gefühl haben, gut informiert zu sein, wenn es um Versicherungsoptionen geht.

Als fehlend bezeichnet man vor allem Hintergrundinformationen und genauere, aktuelle Informationen. Dies deutet darauf hin, dass es Raum für Verbesserungen bei der Informationsbereitstellung seitens der Versicherungsunternehmen gibt.

Auch der exakte Leistungsumfang ist oft nicht bekannt. Dies unterstreicht die Bedeutung klarer Kommunikation seitens der Versicherungsunternehmen, um sicherzustellen, dass die Kundinnen die Details ihrer Policen verstehen und alle Deckungsfragen geklärt sind.

Schließlich wünscht man sich zum Teil auch auf den Betrieb maßgeschneiderte Informationen. Individuelle Beratung und Versicherungslösungen können für Unternehmen besonders wertvoll sein, da sie spezifische Risiken und Bedürfnisse berücksichtigen.

5.6.6. Rückstellungen für Ausfälle

Je größer der Betrieb, desto häufiger wurden Rückstellungen für Ausfälle gebildet. Größere Unternehmen haben oft mehr finanzielle Ressourcen und können es sich eher leisten, Rückstellungen für den Fall von Betriebsausfällen zu bilden.

Im Holzbau und im chemischen Gewerbe wurden am häufigsten solche Rückstellungen gebildet. Diese Branchen könnten aufgrund ihrer Aktivitäten und Risiken vermehrt auf finanzielle Vorsichtsmaßnahmen angewiesen sein.

5.6.7. Notfalllager und andere wirtschaftliche Vorkehrungen für Ausfälle

Produzierende Betriebe verfügen zu einem Drittel über ein Notfalllager zur Sicherstellung der Produktion. Dies unterstreicht die Bedeutung der Betriebskontinuität in der Produktion und die Notwendigkeit, Ressourcen für den Notfall zur Verfügung zu haben.

Nur 13 % der Betriebe geben an, auch noch andere Vorkehrungen für Ausfälle getroffen zu haben. Dies könnte darauf hinweisen, dass viele Unternehmen die Bildung von Rückstellungen und die Einrichtung von Notfalllagern als ausreichende Maßnahmen zur Absicherung gegen Betriebsausfälle betrachten. Wieder ist dies bei größeren Unternehmen mit über 50 Mitarbeiterinnen häufiger der Fall. Größere Unternehmen haben oft mehr Ressourcen und Möglichkeiten, um umfassendere Vorkehrungen für den Notfall zu treffen.

Produktionsbetriebe haben häufiger weitere Vorkehrungen getroffen als Dienstleistungs- oder Mischbetriebe. Dies ist verständlich, da Produktionsunternehmen in der Regel mehr Betriebsmittel und Personalressourcen haben, die im Notfall geschützt werden müssen.

5.7. Folgen von Brandereignissen

5.7.1. Bedeutung des Betriebsstandorts

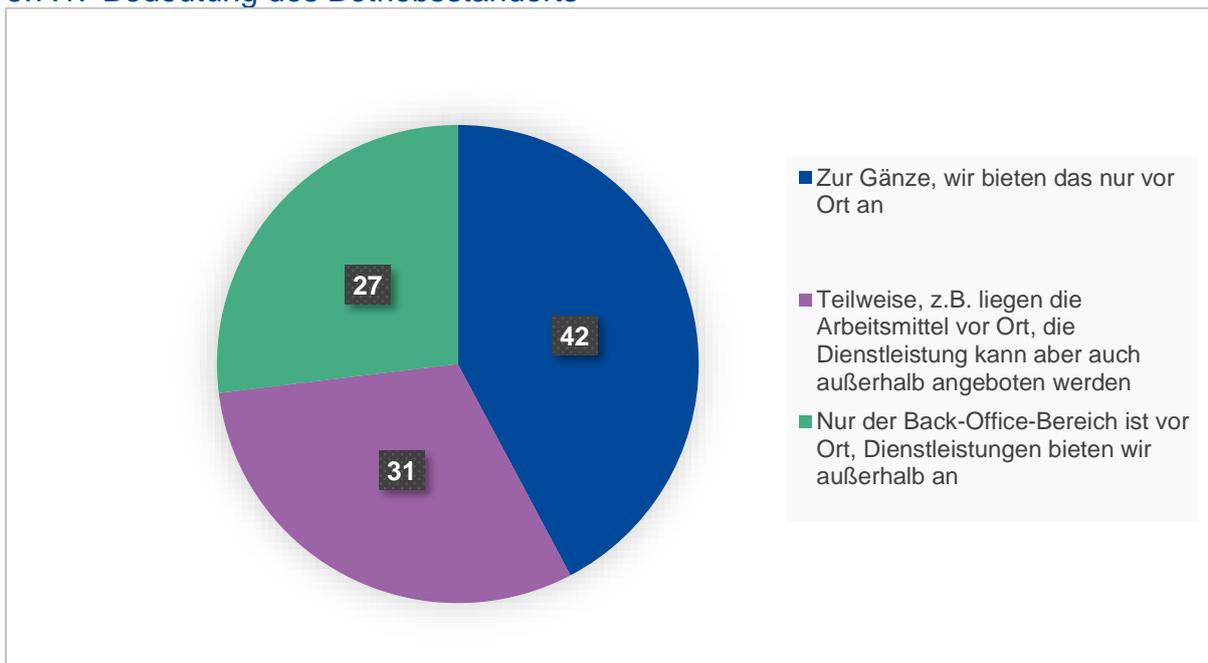


Abbildung 19 Bedeutung des Betriebsstandorts; %-Werte, n=594, Basis: Geschäftsfeld Dienstleistungen

42 % der Unternehmen, die Dienstleistungen anbieten, sind zur Gänze auf den aktuellen Standort angewiesen. Das bedeutet, dass diese Unternehmen ihre Dienstleistungen ausschließlich von ihrem aktuellen Standort aus erbringen und keine Auslagerungsmöglichkeiten haben. Dies kann zu erhöhten Risiken im Falle eines Standortausfalls führen.

Bei 27 % ist hingegen nur das Backoffice vor Ort, die Dienstleistungen werden außerhalb angeboten. Diese Unternehmen haben zwar administrative Funktionen vor Ort, erbringen jedoch den Großteil ihrer Dienstleistungen an anderen Standorten. Dies kann eine gewisse Risikostreuung bedeuten.

5.7.2. Folgen für Ausfall der Produktion / Dienstleistung

Umsatzeinbußen und Kundenverlust sind die häufigsten Folgen bei Ausfällen. Dies ist eine wichtige Erkenntnis, da Umsatzeinbußen und Kundenverluste direkte finanzielle Auswirkungen auf Unternehmen haben können.

Je größer das Unternehmen, desto intensiver ist das der Fall. Größere Unternehmen haben meist größere Umsätze und Kundenstämme, daher können die Auswirkungen von Betriebsausfällen erheblicher sein.

Bei der Option „andere“ als Antwort auf die Frage nach erwartbaren Folgen von Betriebsausfällen wurde im Wesentlichen mit „keine“ oder „nichts“ geantwortet, nur vereinzelt wurden konkrete Folgen genannt. Dies legt nahe, dass viele Unternehmen keine spezifischen Maßnahmen für den Umgang mit Betriebsausfällen haben und daher unvorbereitet sind.

Für produzierende Betriebe sind die Folgen stärker als für Dienstleistungsbetriebe. Dies ist dadurch begründet, dass Produktionseinrichtungen oft teurer sind und längere Ausfallzeiten zu größeren finanziellen Verlusten führen können.

5.7.3. Höhe von Umsatzeinbußen

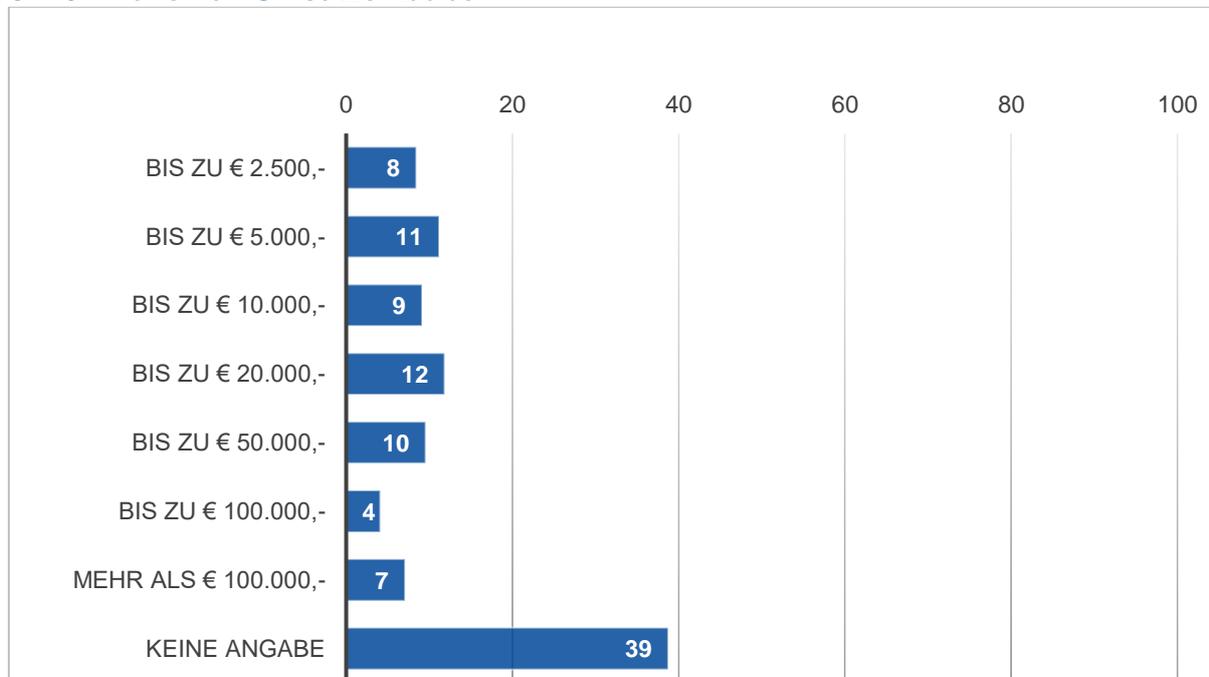


Abbildung 20 Angaben zur Höhe der Umsatzeinbußen bei Betriebsausfall von 3 Tagen; %-Werte, n=439, Basis: Müssen mit Umsatzeinbußen rechnen

Die Höhe der Umsatzeinbußen bei Betriebseinstellung für 3 Tage variiert stark. Dies weist darauf hin, dass die finanziellen Auswirkungen von Betriebsausfällen wesentlich von der jeweiligen Branche und den individuellen Umständen des Unternehmens abhängen.

39 % der Respondentinnen wollen hierzu keine Auskunft geben. Dies ist durch die Sensibilität finanzieller Informationen begründet, die einige Unternehmen möglicherweise nicht teilen möchten.

Erwartungsgemäß nimmt die Höhe der Schäden mit der Betriebsgröße zu. Größere Unternehmen haben meist höhere Umsätze und mehr Vermögenswerte, was zu größeren finanziellen Schäden im Falle eines Betriebsausfalls führen kann. Dies unterstreicht die Bedeutung eines umfassenden Risikomanagements für größere Unternehmen.

5.8. Prozedere im Brandfall

5.8.1. Notfallplan

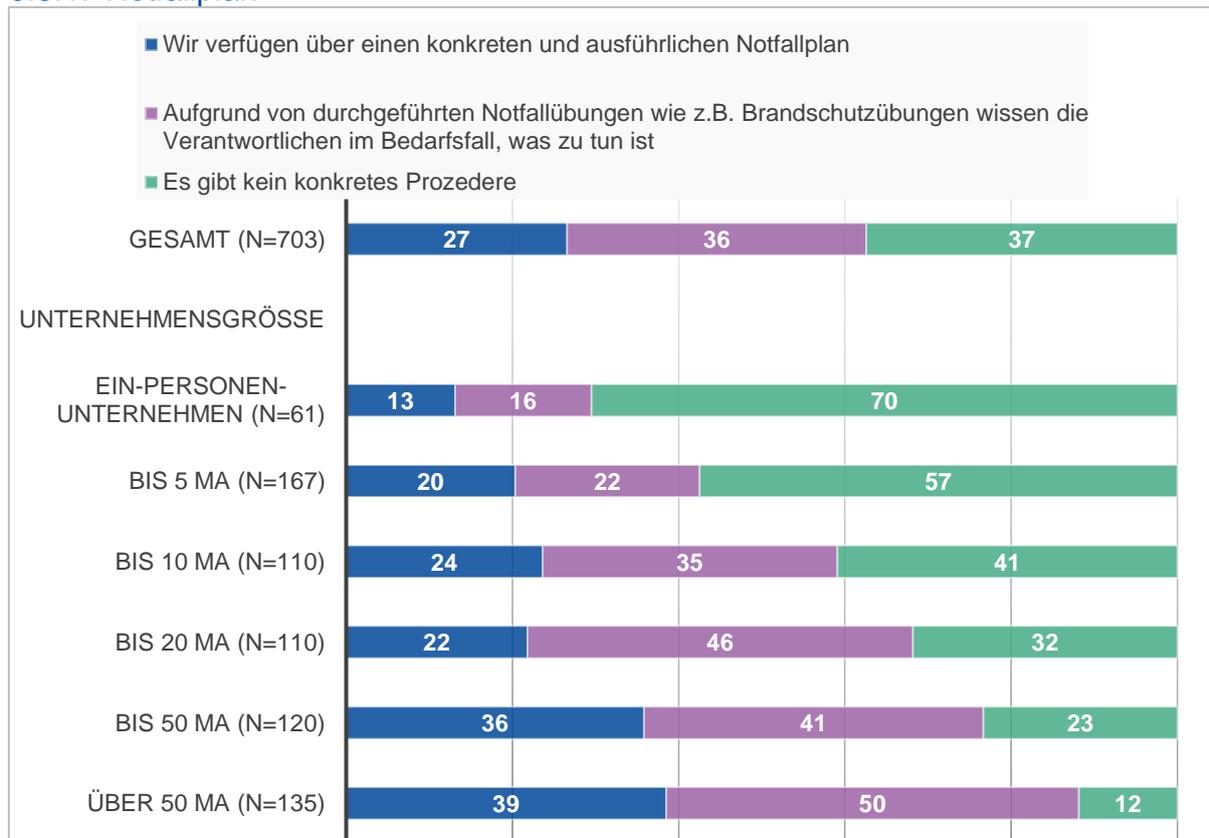


Abbildung 21 Angaben zum Vorhandensein eines Notfallplans im Betrieb; %-Werte, n=703

Nur 27 % der Unternehmen verfügen über einen konkreten Notfallplan für Brandfälle, weitere 36 % geben an, dass die Verantwortlichen wissen, was zu tun ist. Dies zeigt, dass nur eine Minderheit der Unternehmen einen ausgearbeiteten Notfallplan für Brandereignisse hat. Allerdings gibt es in vielen Unternehmen zumindest ein allgemeines Bewusstsein für das Vorgehen im Brandfall.

In 37 % der Betriebe existiert jedoch kein Prozedere. Dies bedeutet, dass mehr als ein Drittel der Unternehmen keine klaren Schritte oder Verfahren für den Umgang mit Bränden festgelegt hat, was im Ernstfall ein erhebliches Risiko darstellen kann.

Je größer das Unternehmen, desto stärker greift die Regulierung. Größere Unternehmen unterliegen oft strengeren gesetzlichen Anforderungen und Vorschriften, was dazu führen kann, dass sie eher formale Notfallpläne parat haben.

Konkrete Notfallpläne existieren am häufigsten im Lebensmittelgewerbe, im chemischen Gewerbe und in der Hotellerie. Dies sind Branchen, in denen die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften besonders wichtig ist, da Brände hier äußerst gefährlich sein können.

Dienstleistungsbetriebe verfügen deutlich seltener über Notfallpläne als Produktionsbetriebe. Dies könnte darauf hinweisen, dass in Dienstleistungsunternehmen möglicherweise weniger physische Ressourcen zu schützen sind, was zu einer geringeren Priorität für Notfallpläne führt.

Betriebe, die bereits von Brandereignissen betroffen waren, weisen hier einen höheren Organisationsgrad auf. Unternehmerinnen, die bereits Brände erlebt haben, sind wohl stärker sensibilisiert und ergreifen vermehrt Maßnahmen zur Risikominderung.

Drei Viertel der Betriebe geben an, über Notfallpläne zu verfügen. Dies zeigt, dass die Mehrheit der Unternehmen zumindest einige Maßnahmen zur Vorbereitung auf Brandereignisse ergriffen hat.

Speditionen haben in Sachen Notfallplan sehr häufig Vorkehrungen getroffen, gefolgt von Elektro- und Kommunikationstechnikbetrieben, Bau- sowie Sanitär- und Heizungstechnikunternehmen. Diese Branchen könnten aufgrund ihrer spezifischen Tätigkeiten und der Verwaltung physischer Ressourcen ein höheres Bewusstsein für die Notwendigkeit von Vorkehrungen haben.

Im Gastgewerbe existieren jedoch sehr selten Notfallpläne. Dies ist bemerkenswert und durchaus besorgniserregend, da das Gastgewerbe oft öffentliche Gebäude betreibt, in denen Brandschutz besonders wichtig ist.

Dienstleister zeigen ein ähnliches Ausmaß bei Vorkehrungen wie produzierende Betriebe. Dies könnte darauf hinweisen, dass Dienstleister, obwohl sie keine physischen Produkte herstellen, dennoch komplexe Betriebsabläufe haben, die geschützt werden müssen.

Häufig genannt werden im Zusammenhang mit Notfallplänen mehrere Standorte, Notfalllager und Vorräte, externe Datensicherung, Unabhängigkeit von Räumlichkeiten, Flexibilität, Brandschutzmaßnahmen und Homeoffice. Diese Maßnahmen sind typische Vorkehrungen, die Unternehmen ergreifen, um sich gegen die Auswirkungen von Brandereignissen zu schützen.

Betriebswirtschaftlich problematische Auswirkungen von Brandereignissen sind meist zerstörte Maschinen, zerstörte Gebäude und lange Reparaturdauer. Dies sind – abgesehen von der Gefahr für Menschenleben – die direkten Auswirkungen von Brandereignissen, die den

Geschäftsbetrieb am stärksten beeinträchtigen können und oft mit erheblichen Kosten verbunden sind.

5.9. Zusammenfassung der quantitativen Studie

5.9.1. Brandereignisse

In etwas mehr als 8 % der untersuchten Unternehmen kam es bisher zu einem Brand, während nur 2 % der Unternehmen bereits mehrere Brandereignisse verzeichneten. Die größten Betriebe mit über 50 Mitarbeiterinnen waren am häufigsten von Bränden betroffen, während kleinere Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeiterinnen am seltensten betroffen waren. In Bezug auf die Branchen waren Lebensmittelunternehmen, das chemische Gewerbe und Tischlereien am häufigsten von Bränden betroffen. In Produktionsbetrieben war es erwartungsgemäß häufiger zu Brandereignissen gekommen als in Dienstleistungsunternehmen.

Bei einem Viertel der Betriebe ist der letzte Brandfall maximal 3 Jahre her, während das letzte Brandereignis bei der Hälfte der Unternehmen bereits länger als 10 Jahre zurückliegt. Produktionshallen waren am häufigsten von Bränden betroffen, Büros am seltensten. Die Hauptursachen für Brandereignisse waren technische Defekte, Probleme mit elektrischer Energie und Selbstentzündung, während menschliche Fehlleistungen eher selten vorkamen.

Die Höhe der Schadenssummen variierte erwartungsgemäß je nach Betriebsgröße. Bei einem Viertel der Unternehmen lagen die Schäden unter 10.000 Euro, während 28 % der Unternehmen Schäden von über 500.000 Euro verzeichneten. Für etwa ein Drittel der Unternehmen führte der Brand zu erheblichen Schäden, die bis zur Existenzbedrohung reichten, während von 41 % der Unternehmen der Schaden als vernachlässigbar betrachtet wurde.

Etwa vier von zehn Betrieben hatten bürokratischen oder organisatorischen Aufwand sowie Produktions- oder Zeitverluste zu verzeichnen. Bei etwa jedem dritten Unternehmen führte der Brand zu Stresssituationen und Schäden an Maschinen und Anlagen. Infolge der Brandereignisse wurden häufig Verbesserungen in den Mitarbeiterschulungen und zusätzliche Brandschutzmaßnahmen umgesetzt. Nur 3 % der untersuchten Unternehmen erhielten finanzielle Unterstützung von der öffentlichen Hand zur Schadensbehebung, und lediglich 7 % wurden nach dem Brandereignis mit zusätzlichen behördlichen Auflagen konfrontiert.

Die Datenanalyse zeigt, dass Betriebe, die bereits von Brandereignissen betroffen waren, eine höhere Bereitschaft zur Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen aufweisen als jene, die noch keine Brände erlebt haben. Dies unterstreicht die Bedeutung eines proaktiven Ansatzes im Brandschutz, der dazu beiträgt, die Auswirkungen von Bränden zu minimieren. Dieser Befund zeigt eine Parallele zu den Aussagen der Experten, die in den Gesprächen getroffen wurden.

Es scheint, dass in Unternehmen, die hauptsächlich Dienstleistungen erbringen, Brände äußerst selten auftreten. Dies könnte auf eine geringere Anfälligkeit für Brandrisiken in diesen Betrieben hindeuten. Dienstleistungsunternehmen haben tendenziell weniger physische

Ressourcen und Ausrüstungen, die brandgefährdet sein könnten, im Vergleich zu Branchen wie Produktion oder Bau.

Im Gegensatz dazu zeigt sich die höchste Brandhäufigkeit in Unternehmen, die ausschließlich in der Produktion tätig sind. Dies könnte auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen sein, darunter die Nutzung Hitze erzeugender Maschinen, die Lagerung brennbarer Materialien oder menschliches Fehlverhalten. Die Produktion ist oft mit spezifischen Brandrisiken verbunden, die von Unternehmen bewältigt werden müssen, um Brände zu verhindern.

Die Unterschiede in der Brandhäufigkeit zwischen Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen verdeutlichen die Wichtigkeit eines angemessenen Brandschutzes und gezielter Sicherheitsmaßnahmen, die speziell auf die Branche und die individuellen Gegebenheiten eines Unternehmens zugeschnitten sind. Produktionsbetriebe müssen meist strengere Sicherheitsvorkehrungen treffen, um die Brandgefahr zu minimieren.

FACTBOX BRANDEREIGNISSE

8 % der Unternehmen waren bereits einmal von einem Brand betroffen.

2 % der Unternehmen waren sogar mehrmals von Bränden betroffen.

In den meisten Fällen liegt das letzte Brandereignis in den befragten Betrieben bereits mehr als zehn Jahre zurück (46 %). Mehr als ein Drittel (38 %) der Brandfälle ereigneten sich aber innerhalb der letzten fünf Jahre.

Hauptursachen für Brandereignisse im Zeitraum 2017 bis 2022 sind elektrische Energie (28 %), Wärmegeräte (20 %), Brandstiftung (14 %) und offenes Licht und Feuer (13 %).

Je größer das Unternehmen, desto höher die Schadenssumme. 28 % der Betriebe verzeichneten einen Schaden von mehr als 500.000 Euro.

Die häufigsten Folgen von Brandereignissen sind organisatorischer und bürokratischer Aufwand sowie Produktions- und/oder Zeitverluste.

Betriebe, die bereits von Brandereignissen betroffen waren, weisen eine höhere Bereitschaft zur Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen auf.

In Unternehmen, die hauptsächlich Dienstleistungen erbringen, treten Brände äußerst selten auf.

Die höchste Brandhäufigkeit zeigt sich in Unternehmen, die ausschließlich in der

5.9.2. Brandrisiko und Prävention

Die Risikoeinschätzung in Bezug auf Brandereignisse variiert je nach Unternehmensgröße.

Kleine Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeiterinnen schätzen das Brandrisiko geringer ein, während größere Unternehmen ein gewisses Risiko sehen. Diese Einschätzung entspricht dem tatsächlichen Brandgeschehen und spiegelt sich auch in der hohen Risikoeinschätzung im chemischen Gewerbe, im Holzbau und in Tischlereien wider. Produktionsbetriebe neigen dazu, ihr Risiko höher einzuschätzen als Dienstleistungsbetriebe. Unternehmen, die bereits Brandereignisse erlebt haben, sehen mit 48 % ein höheres Brandrisiko, während dieser Anteil bei Unternehmen ohne bisherige Brandereignisse nur 22 % beträgt.

Die Bekanntheit von Gesetzen und Normen im Bereich Brandschutz ist generell hoch und zufriedenstellend.

Die Größe des Unternehmens spielt hierbei eine Rolle: Je größer das Unternehmen, desto bekannter sind diese Vorschriften. In Betrieben, die bereits von Brandereignissen betroffen waren, zeigt sich tendenziell ein höherer Bekanntheitsgrad von Gesetzen und Normen. Etwa ein Fünftel der untersuchten Unternehmen berücksichtigt zusätzlich zu den abgefragten Brandschutzregularien weitere Normen, insbesondere im chemischen Gewerbe und im Holzbau.

Die meisten Unternehmen haben umfassende Vorkehrungen für den Brandfall getroffen. Feuerlöscher, Fluchtwege, Blitzschutzanlagen und Feuerschutztüren sind weit verbreitet.

Die Ausstattung und das Ausmaß der Vorkehrungen nehmen mit der Unternehmensgröße zu. Rund 60 % der relevanten Betriebe treffen auch spezifische Vorkehrungen für Baustellen und Montagearbeiten. Dies ist im Produktionsbereich häufiger der Fall als im Dienstleistungsbereich. Betriebe, die bereits von einem Brand betroffen waren, treffen signifikant häufiger zusätzliche Vorkehrungen als Unternehmen ohne bisherige Brandereignisse.

Die regelmäßige Überprüfung der Betriebsanlage nach der Gewerbeordnung wird von den meisten Unternehmen durchgeführt, nur 7 % verzichten darauf.

Insbesondere kleine Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeiterinnen vernachlässigen diese Überprüfungen häufiger. Zusätzliche Brandschutzmaßnahmen, die über die jeweiligen Vorschriften hinausgehen, wurden von einem Viertel der Unternehmen umgesetzt, wobei größere Unternehmen diese Sondermaßnahmen häufiger realisieren. Besonders im Holzbau und im chemischen Gewerbe sind zusätzliche Maßnahmen verbreitet, in Produktionsbetrieben werden sie häufiger getroffen als in Dienstleistungsunternehmen. Viele Unternehmen planen auch weitere Vorkehrungen, wobei Wiener Betriebe in puncto Planung hinter Unternehmen in anderen Bundesländern generell zurückbleiben.

FACTBOX BRANDRISIKO

Die Risikoeinschätzung in Bezug auf Brandereignisse variiert je nach Unternehmensgröße: je größer das Unternehmen, desto höher die Einschätzung des Brandrisikos.

Die Bekanntheit von Gesetzen und Normen im Bereich Brandschutz ist generell hoch und zufriedenstellend.

Die meisten Unternehmen haben umfassende Vorkehrungen für den Brandfall getroffen. Feuerlöscher, Fluchtwege, Blitzschutzanlagen und Feuerschutztüren sind weit verbreitet.

Die regelmäßige Überprüfung der Betriebsanlage nach der Gewerbeordnung wird von den meisten Unternehmen durchgeführt, nur 7 % verzichten darauf.

5.9.3. Versicherungen, Finanzrücklagen und Sicherheitsmaßnahmen

Praktisch alle Unternehmen (98 %) haben Versicherungen gegen Brandereignisse abgeschlossen, wobei Blitzschlag, Kurzschluss und technische Defekte die am häufigsten abgedeckten Risiken sind. Dagegen sind Versicherungen gegen Unachtsamkeit oder menschliche Fehler weniger verbreitet. Unternehmen, die bereits von einem Brand betroffen waren, erweitern tendenziell ihren Versicherungsschutz stärker als jene ohne solche Erfahrungen. Insgesamt bewerten 99 % der Unternehmen ihren Versicherungsschutz als sehr gut oder gut. Eine kleine Gruppe von Betrieben ohne Versicherung (weniger als 1 %) hält ihr Brandrisiko für sehr gering.

Die Hälfte der Unternehmen (50 %) hat bereits eine Versicherung für die Abdeckung von Brandrisiken konsultiert. Größere Unternehmen neigen eher dazu, diese Beratung in Anspruch zu nehmen. Besonders im Holzbau, bei Tischlereien und im chemischen Gewerbe ist die Beratungsrate hoch. Produktionsunternehmen haben häufiger von fachlicher Beratung zum Thema Versicherungsschutz profitiert als Dienstleistungsbetriebe. Unternehmen, die bereits Brandereignisse erlebt haben, haben eine derartige Beratung signifikant öfter in Anspruch genommen als Betriebe ohne bisherige Brandereignisse (71 % vs. 49 %).

In Bezug auf Versicherungen und deren Leistungen im Brandfall fühlen sich 88 % der Unternehmen ausreichend informiert.

Die Hälfte der Unternehmen hat Rückstellungen für den Fall von Betriebsausfällen gebildet. Hierbei steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Unternehmen Rückstellungen bilden, mit zunehmender Größe. Jedes dritte Unternehmen verfügt über ein Notfalllager, wobei auch hier größere Unternehmen tendenziell häufiger über solche Einrichtungen verfügen.

Lediglich 13 % der Unternehmen haben andere finanzielle Vorsichtsmaßnahmen für Betriebsausfälle getroffen, wobei dieser Anteil bei größeren Unternehmen mit über 50 Mitarbeiterinnen höher ist (23 %). Produktionsunternehmen haben diese finanziellen Zusatzmaßnahmen häufiger umgesetzt (21 %) als Dienstleistungsbetriebe (13 %).

Ein beträchtlicher Anteil (42 %) der Unternehmen, insbesondere jener, die Dienstleistungen anbieten, ist stark auf den aktuellen Betriebsstandort angewiesen. Bei 31 % der Unternehmen ist zumindest das Backoffice vor Ort angesiedelt, während Dienstleistungen außerhalb erbracht werden.

FACTBOX VERSICHERUNGEN, FINANZRÜCKLAGEN UND SICHERHEITSMASSNAHMEN

98 % der befragten österreichischen Unternehmen haben Versicherungen gegen Brandereignisse abgeschlossen. Dabei sind Blitzschlag, Kurzschluss und technische Defekte am häufigsten abgedeckt.

Die Hälfte der Unternehmen (50 %) hat bereits eine Versicherung für die Abdeckung von bestimmten Brandrisiken konsultiert.

88 % der Unternehmen fühlen sich in Bezug auf Versicherungen und deren Leistungen im Brandfall ausreichend informiert.

13 % der Unternehmen haben andere finanzielle Vorsichtsmaßnahmen für Betriebsausfälle getroffen, Produktionsunternehmen haben diese Maßnahmen häufiger (21 %) als Dienstleister (13 %) umgesetzt.

42 % der Unternehmen, insbesondere Dienstleistungsbetriebe, sind stark auf ihren aktuellen Betriebsstandort angewiesen.

5.9.4. Betriebsausfälle aufgrund eines Brandereignisses

Im Falle einer vorübergehenden Einstellung der Geschäftstätigkeit für einige Tage würden 62 % der Unternehmen mit Umsatzeinbußen rechnen müssen, während 36 % Kundenverluste oder -beschwerden erwarten, aber nur 15 % Strafzahlungen fürchten. Wie erwartet sind größere Unternehmen tendenziell häufiger von derartigen Folgen betroffen. In Bezug auf die erwarteten Umsatzeinbußen können oder möchten 39 % der Unternehmensvertreterinnen keine konkreten Angaben machen. Der Median der gemeldeten Beträge liegt zwischen 10.000 und 20.000 Euro. Die Betriebsgröße ist hier aus nachvollziehbaren Gründen ein entscheidender Faktor für die Höhe der erwarteten Schäden.

Nur 27 % der Unternehmen verfügen über einen detaillierten Notfallplan für den Fall von Brandereignissen. Bei 36 % gibt es zwar keine spezifischen Pläne, jedoch wissen die Verantwortlichen im Bedarfsfall, was zu tun ist. Bei 37 % existieren keinerlei Vorgaben. Kleinere Unternehmen sind tendenziell häufiger von dieser Lücke betroffen. Konkrete Notfallpläne sind am häufigsten im Lebensmittelgewerbe, im chemischen Gewerbe und in Hotels/Beherbergungsbetrieben vorhanden. Produktionsunternehmen haben etwas häufiger ausführliche Notfallpläne im Vergleich zu Dienstleistungsbetrieben. Auch Unternehmen, die bereits von einem Brand betroffen waren, weisen eine höhere Wahrscheinlichkeit auf, über konkrete Notfallpläne zu verfügen.

Drei Viertel der Betriebe haben Vorkehrungen für die Wiederaufnahme ihrer Geschäftstätigkeit nach einem Schadensfall getroffen, wobei größere Unternehmen tendenziell häufiger solche Maßnahmen ergriffen haben. Hierbei befinden sich Dienstleistungsunternehmen und Produktionsbetriebe auf einem ähnlichen Niveau. Zu den genannten Maßnahmen gehören mehrere Standorte, dezentrale Lager, Notfallvorräte, Ersatzgeräte, externe Datensicherung, die Erbringung von Dienstleistungen außerhalb des Hauptstandorts, Flexibilität und die Möglichkeit von Homeoffice.

Als typische **Schwierigkeiten bei der Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit werden häufig defekte Maschinen und beschädigte Gebäude** sowie die lange Dauer der Reparaturen genannt.

FACTBOX BETRIEBSAUSFÄLLE

62 % der Unternehmen rechnen mit Umsatzeinbußen im Falle einer vorübergehenden Einstellung der Geschäftstätigkeit für einige Tage. Der Median der gemeldeten Beträge liegt zwischen 10.000 und 20.000 Euro. Die Betriebsgröße ist ein entscheidender Faktor für die Höhe der erwarteten Schäden.

Nur 27 % der Unternehmen verfügen über einen detaillierten Notfallplan für Brandereignisse. Bei 37 % existieren keinerlei Vorgaben.

Drei Viertel der Betriebe haben Vorkehrungen für die Wiederaufnahme ihrer Geschäftstätigkeit nach einem Schadensfall getroffen.

Defekte Maschinen, beschädigte Gebäude und die lange Dauer der Reparaturen wurden als häufigste Schwierigkeiten bei der Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit genannt.

6. Conclusio

Aus diesem Bericht ist ersichtlich, dass sowohl die Expertenbefragung als auch die quantitative Studie mit der Befragung von Repräsentantinnen österreichischer Gewerbebetriebe auf **eine komplexe und differenzierte Lage im Bereich Brandschutz** im Gewerbe und Handwerk hinweisen.

Die Erkenntnisse der Experten im Bereich des Brandschutzes im gewerblichen Sektor **finden weitgehend Bestätigung** in den Ergebnissen der quantitativen KfV-Studie, einer Befragung von Vertreterinnen österreichischer Gewerbebetriebe.

Es fällt auf, dass **kleinere Betriebe mit nur wenigen oder gar keinen Mitarbeiterinnen tendenziell weniger auf Brandschutzmaßnahmen setzen**. Dieser Umstand korreliert mit der Anzahl der tatsächlichen Brandereignisse, da größere Betriebe häufiger von Bränden betroffen sind. Dies erklärt zwar das **geringere Engagement kleiner Unternehmen im Bereich Brandschutz**, rechtfertigt es jedoch nicht.

Die Studie zeigt auch, dass, wie von den Experten erwähnt, **ein erlebtes Brandereignis eine starke Motivation für die Implementierung von Brandschutzmaßnahmen darstellt**. Unternehmen, die bereits Brände erlebt haben, zeigen in vielen Bereichen des Brandschutzes mehr Engagement als Unternehmen ohne solche Erfahrungen. Insgesamt kann die **Situation im gewerblichen Sektor nicht als alarmierend bewertet** werden. Obwohl es, wie von den Experten angemerkt, klare Defizite gibt, liegt die Häufigkeit von Bränden im Gewerbe und Handwerk hinter den Werten im Privatsektor und der Landwirtschaft. Die **getroffenen Maßnahmen** für den Brandschutz, für die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit nach einem Brand und die abgeschlossenen Versicherungen für derartige Situationen **sind im Großen und Ganzen angemessen, aber stark abhängig von der jeweiligen Branche**.

Dennoch sollten **kleinere Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeiterinnen ihre Bemühungen im Bereich Brandschutz verstärken**, da auch in dieser Gruppe Schäden auftreten können, die die Sicherheit des Personals und die Existenz des Betriebs bedrohen können.

Die Expertenmeinungen verdeutlichen, dass es **erhebliche Herausforderungen im Brandschutz** gibt, aber auch **Unterschiede in der Wahrnehmung und Umsetzung** von Brandschutzmaßnahmen. Das **Risiko von Bränden wird als vorhanden, aber nicht übermäßig hoch** eingeschätzt, wobei die Industrie als Vorreiter in Sachen Sicherheit gilt. Das mangelnde Bewusstsein in vielen Betrieben wird als **problematisch** angesehen, obwohl Gesetze und Verordnungen das Gesamtrisiko begrenzen. Das **Engagement für Brandschutz hängt oft von der Betriebsgröße ab**, wobei größere Unternehmen tendenziell besser abschneiden. Tatsächliche Brandereignisse sind oft der stärkste Antrieb für die Umsetzung von Maßnahmen.

Die quantitative Studie bestätigt einige dieser Erkenntnisse, insbesondere hinsichtlich der **Herausforderungen in kleineren Betrieben** und der **Rolle von erlebten Brandereignissen** als

Motivation. Die Situation im gewerblichen Sektor wird insgesamt nicht als alarmierend betrachtet, obwohl es klare Defizite gibt. Die Maßnahmen und Versicherungen variieren je nach Branche.

Die Analyse der Brandereignisse in kleinen Unternehmen offenbart interessante Einblicke. Etwa **8 % der Betriebe hatten seit ihrer Gründung bereits Brände erlebt, wobei größere Unternehmen mit über 50 Mitarbeiterinnen häufiger betroffen waren. Lebensmittelunternehmen, das chemische Gewerbe und Tischlereien zeigten die höchste Brandhäufigkeit.** Die Hauptursachen waren technische Defekte, Probleme mit elektrischer Energie und offenes Licht und Feuer. Betrachtet man die Schadenssummen, variierten diese erwartungsgemäß mit der Betriebsgröße, wobei über ein Viertel der Unternehmen Schäden von über 500.000 Euro verzeichneten.

Eine positive Erkenntnis ist, dass **Betriebe, die bereits Brände erlebt haben, eine höhere Bereitschaft zur Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen zeigen.** Dies unterstreicht die Wichtigkeit eines proaktiven Ansatzes im Brandschutz. Dienstleistungsunternehmen scheinen weniger anfällig für Brände zu sein, während Produktionsbetriebe, bedingt durch hitzeerzeugende Maschinen oder brennbare Materialien, eine höhere Brandhäufigkeit aufweisen.

Die Risikoeinschätzung bezüglich Brandereignissen variiert je nach Unternehmensgröße, wobei kleinere Unternehmen das Risiko tendenziell geringer einschätzen. Die Bekanntheit von Brandschutzvorschriften ist generell hoch, wobei größere Unternehmen diese besser kennen. Die Mehrheit hat umfassende Brandschutzvorkehrungen getroffen, wobei größere Betriebe spezifischere Maßnahmen ergreifen. Versicherungen sind weit verbreitet, wobei größere Unternehmen ihre Versicherung nach einem Brandereignis eher erweitern. Die meisten Unternehmen fühlen sich ausreichend über Versicherungsleistungen informiert.

In Bezug auf Betriebsausfälle infolge von Bränden rechnen 62 % der Unternehmen mit Umsatzeinbußen. Nur 27 % haben einen detaillierten Notfallplan, wobei größere Unternehmen häufiger solche Pläne haben. Drei Viertel der Betriebe haben Maßnahmen für die Wiederaufnahme ihrer Geschäftstätigkeit nach einem Schadensfall ergriffen.

Zusammenfassend zeigt die Analyse die **Notwendigkeit eines branchenspezifischen und auf die Betriebsgröße zugeschnittenen Brandschutzes.** Die Erfahrungen von betroffenen Betrieben betonen die Bedeutung proaktiver Maßnahmen. Es ist anzuraten, dass kleinere Unternehmen verstärkt ihre Anstrengungen im Brandschutz intensivieren, um potenziell existenzgefährdende Schäden zu minimieren.

Insgesamt ergibt sich ein Bild von einem **komplexen und heterogenen Bereich des Brandschutzes** im Gewerbe und Handwerk. Die **Identifizierung von Defiziten** und die Sensibilisierung für Brandschutzmaßnahmen sind von großer Bedeutung, insbesondere in kleineren Unternehmen. **Koordinierte Kommunikation und Integration des Themas** in größere Kontexte können dazu beitragen, das Bewusstsein für Brandrisiken zu stärken und die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen zu intensivieren. Es bleibt jedoch wichtig, die **individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten in verschiedenen Branchen zu berücksichtigen.**

7. Präventionsmaßnahmen

Um das Risiko und die Gefahren von Bränden zu reduzieren, ist es für Unternehmen empfehlenswert, eine detaillierte Brandschutzstrategie zu entwickeln und umzusetzen, die folgende Maßnahmen umfasst:

1. Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter*innen in Brandschutzverfahren	2. Erstellung und regelmäßige Aktualisierung eines Brandschutzplans	3. Installation und regelmäßige Wartung von Rauchmeldern und Feuerlöschern
4. Sicherstellung, dass Fluchtwege frei zugänglich und gekennzeichnet sind	5. Einrichtung von Feuerschutzabschlüssen wie Feuerschutztüren.	6. Regelmäßige Inspektion und Wartung elektrischer Anlagen und Geräte
7. Vorschriftsgemäße und sicherheitsbewusste Lagerung gefährlicher Stoffe	8. Einsatz funktionsfähiger Alarmsysteme	9. Brandschutzbeauftragte Person benennen und deren Schulung sicherstellen
10. Entwicklung eines Evakuierungsplans und Durchführung von Evakuierungsübungen	11. Überprüfung der Versicherungspolice auf ausreichenden Brandschutz	12. Schulung der Mitarbeiter*innen in richtigen Verhaltensweisen im Brandfall
13. Einrichtung eines Notfall-Kommunikationssystems	14. Regelmäßige Überprüfung der Brandschutzmaßnahmen	15. Integration von Brandschutz in Unternehmenskultur und -prozesse

Abbildung 22 Brandschutzplan für Unternehmen: 15 Maßnahmen für mehr Sicherheit

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, das unternehmerische Bewusstsein für Brandschutz zu stärken und die Sicherheit in kleinen Unternehmen zu erhöhen. Es ist wichtig, die Risiken und Gefahren von Bränden zu verstehen, um auch in kleinen Unternehmen proaktive Schritte zur Verhinderung von Bränden zu unternehmen, Vermögenswerte zu schützen und die Sicherheit von Mitarbeiterinnen und Kundinnen zu gewährleisten. Feuer ist eine Naturgewalt – Ignoranz von Feuergefahren ist brandgefährlich: Die Umsetzung einer umfassenden Brandschutzstrategie kann die Auswirkungen möglicher Brandereignisse im Fall des Falles erheblich verringern und zum langfristigen Erfolg und zur Widerstandsfähigkeit jedes Unternehmens beitragen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Größenklassenauswertung Unternehmen in Österreich 2022, Quelle: WKO Betriebsgrößenstruktur und KMU	14
Tabelle 2: Brandschaden- und Zündquellenstatistik in Österreich 2022; ohne Kleinschäden unter 2.000 Euro und indirekte Blitzschäden; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung	16
Tabelle 3 Eckdaten der qualitativen Studie	26
Tabelle 4 Eckdaten der quantitativen Studie	37
Tabelle 5 Struktur der Stichprobe	37
Tabelle 6 Aktive Fachgruppenmitglieder der WKO-Sparte "Gewerbe und Handwerk", Stand: 31.12.2022; Quelle WKO, Österreichs Gewerbe und Handwerk: Zahlen, Daten, Fakten; September 2023	38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Aktive Fachgruppenmitglieder der WKO-Sparte "Gewerbe und Handwerk", Stand: 31.12.2022; Quelle WKO, Österreichs Gewerbe und Handwerk: Zahlen, Daten, Fakten; September 2023	15
Abbildung 2 Aufteilung nach Tarifgruppen Durchschnitt seit 2008; Datenquellen: Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung	17
Abbildung 3: Entwicklung der Schadensfälle und Schadenssummen für Tarifgruppe "Gewerbe" 2008 - 2022; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung	18
<i>Abbildung 4: Übersicht über die wichtigsten Rechtsquellen</i>	<i>21</i>
<i>Abbildung 5: Verantwortlichkeiten beim Brandschutz</i>	<i>22</i>
Abbildung 6: Betroffenheit durch Brände nach Unternehmensgröße; %-Werte, n=703.....	40
Abbildung 7: Betroffenheit durch Brände aufgeschlüsselt nach Sparte; %-Werte, n=703	41
Abbildung 8 Betroffenheit durch Brände aufgeschlüsselt nach Produktion/Dienstleistung, %-Werte, n=703	42
Abbildung 9 Zeitraum des letzten Brandereignisses; %-Werte, n=59	43
Abbildung 10 Vom Brand betroffenes Objekt (Mehrfachnennungen möglich); %-Werte, n=59 ...	44
Abbildung 11 Ursachen der Brände; %-Werte, Mehrfachnennung möglich, n=59	45
Abbildung 12 Höhe der Schadenssumme nach Brandereignis; %-Werte, n=59	47
Abbildung 13 Bedeutung des Brandereignisses für den Betrieb; %-Werte, n=59	48
Abbildung 14 Bereits im Betrieb getroffene Vorkehrungen; %-Werte, n=703	53
Abbildung 15 Zusätzlich getroffene Brandschutzmaßnahmen; %-Werte, n=703	55
Abbildung 16 Sonstige Vorkehrungen, die abgesehen von den behördlichen Auflagepunkten von Betrieben getroffen wurden; %-Werte, n=703	56
Abbildung 17 Versicherungsumfang gesamt und nach Betroffenheit durch Brandereignisse; %-Werte, n=687	59
Abbildung 18 Beratung über Brandrisiken durch Versicherung; %-Werte, n=703.....	59
Abbildung 19 Bedeutung des Betriebsstandorts; %-Werte, n=594, Basis: Geschäftsfeld Dienstleistungen	61
Abbildung 20 Angaben zur Höhe der Umsatzeinbußen bei Betriebsausfall von 3 Tagen; %-Werte, n=439, Basis: Müssen mit Umsatzeinbußen rechnen	62
Abbildung 21 Angaben zum Vorhandensein eines Notfallplans im Betrieb; %-Werte, n=703	63
Abbildung 22 Brandschutzplan für Unternehmen: 15 Maßnahmen für mehr Sicherheit	73



KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

1100 Wien

T +43-(0)5 77 0 77-DW oder -0

F +43-(0)5 77 0 77-1186

E-Mail kfv@kfv.at

www.kfv.at

Medieninhaber und Herausgeber: Kuratorium für Verkehrssicherheit

Verlagsort: Wien

Herstellung: Eigendruck

Redaktion: Mag. Andrea Feymann

Grafik: KfV

Cover-Foto: Matthias Fischer

Copyright: © Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

SAFETY FIRST!